

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Amstliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Brederfeld, Brügge, Rierspe, Rierspe-Vhl., Bönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschaltstelle A Preisliste 1 Briefgebühren 30 Pfg. und Worte.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2. — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wäferfuhr — Rierspe: Bahnhof Brügge-Brederspe: Fritz Schaefer — Brederfeld: Emil Arltzke.

Nr. 30 **Freitag, den 5. Februar 1937** **2. Jahrgang.**

Sowjet-Rüstungen: 30 Milliarden Rubel! Frankreichs Riesenrüstung

Die Bevölkerung aber muß hungern und darben — Spekulanten machen Geschäfte

Warschau, 4. Febr. Der „Krautauer Illustrierte Kurier“ veröffentlicht einen interessanten Zeitartikel, der sich mit den riesigen Rüstungen in der Sowjetunion befaßt.

Im Sowjethaushalt für 1937 seien 20,102 Milliarden Rubel für die Rüstung vorgesehen. Zu diesem Betrag müsse man den Haushalt des Kommissariats für die Rüstungsindustrie, der 2,3 Milliarden Rubel Ausgaben vorsehe, hinzurechnen. Auch in den Haushaltsvoranschlägen der übrigen Kommissariate befänden sich Ausgabenposten für die militärische Ausrüstung, so daß der tatsächliche Rüstungshaushalt der Sowjetunion für das Jahr 1937 etwa 30 Milliarden Rubel betrage. Das seien etwa 30 Prozent des gesamten Staatshaushalts. Etwa die Hälfte dieser Riesensumme soll für die technische Ausstattung der Armee, vor allem für den Ausbau der Luftflotte bestimmt sein. Die Kämpfe in Spanien hätten nämlich erwiesen, daß die sowjetrussischen Flugzeuge und Tanks nicht auf höchster Stufe stünden. Darum seien besonders große Bestellungen von Flugzeugen, Geschützen und Munition für das kommende Jahr aus der Tschechoslowakei vorgesehen, mit der der sowjetrussische Generalstab immer enger zusammenarbeite.

Diesen Anstrengungen stehe allerdings, so sagt das polnische Blatt, die Entwicklung der Bevölkerung entgegen, deren Kriegslage infolge des wachsenden Mangels an Lebensmitteln ständig geringer werde. In den Bezirken von Kurland, Lemberg und Woronesch im Ural und in Kasachstan hungere die ganze Bevölkerung. Die Kolchosen lösten sich dort auf und ihre Mitglieder flüchteten in die Städte. Da es auch an Futtermitteln fehle, werde trotz strengen Verbots alles Vieh abgeschlachtet. Im Bezirk Kuibyschew gebe es weder Getreide noch Kartoffeln. Der Preis für Roggen und Heu liege ungewöhnlich gering. Auch aus den Gebieten von Saratow und Stalingrad sowie aus der Ukraine liefen Berichte über steigenden Mangel an Lebens- und Futtermitteln ein.

Eine Moskauer Meldung der Korrespondenz AGC. berichtet über die Lebensmittelknappheit in Moskau. Spekulanten trieben illegale Handel und forderten geradezu phantastische Preise für Mehl, Butter und Kleidungsstücke. Der Preis für ein Kilogramm Butter betrage nach dieser Meldung im regelrechten Handel 28 Rubel, im illegalen Handel etwa 40 Rubel. Dieser Preis werde auch bezahlt, da die Mengen aus den staatlichen Beständen nicht ausreichten. Auch die Preise für andere Artikel des täglichen Bedarfs seien in letzter Zeit um 30—50 Prozent gestiegen. Wie der „Kommunist“, der in Riew erscheint, berichtet, habe der Trust für Herrenkonfektion den Preis für einen Konfektionsanzug auf 900 Rubel erhöht.

Unter den Mauern des Butyrki-Gefängnisses

Die polnische Presse berichtet über die Hinrichtungen in Moskau

Warschau, 4. Febr. Die polnische Presse, die sich noch immer beschäftigt mit dem Moskauer Theaterprozeß beschäftigt, veröffentlicht jetzt Berichte über die Hinrichtung der 13 zum Tode Verurteilten.

Am Tage nach der Urteilsverkündung sind, so schreibt „Kurier Czerwony“, die zum Tode Verurteilten in das berühmte Butyrki-Gefängnis gebracht worden. Ihr Transport wurde mit allen Vorkehrungen durchgeführt. Die Exekution selbst habe mehrere Stunden vor Sonnenaufgang im Eingang des Innenhofes des Gefängnisses stattgefunden.

Die Verurteilten wurden gemeinsam durch Maschinengewehrfeuer niedergemacht. Der Hinrichtung habe der Innenkommissar Seson und der Staatsanwalt Wyssynski beigewohnt. Bis auf Muralow, der bis zum letzten Augenblick die Fassung behielt, sollen sämtliche Verurteilten auf dem Hof des Butyrki-Gefängnisses zusammengebrochen sein, so daß sie zur Hinrichtung an der Mauer des Gefängnisses festgebunden werden mußten. Die Hinrichtung fand bei Scheinwerferlicht statt. Die Leichen der Hingerichteten wurden unverzüglich mit Lastautos aus der Stadt gebracht.

Verschiedene polnische Blätter berichten, daß trotz der Freudentümpelungen, die anlässlich der Hinrichtung in Moskau und im weiten Lande inszeniert wurden, in kommunistischen Kreisen starke Verstimmung über die Hinrichtung der 13 alten Bolschewisten herrsche, von deren Schuld man keineswegs überzeugt sei. AGC. berichtet, daß im Verlauf der letzten Wochen rund 10 000 Menschen in allen Teilen der Sowjetunion verhaftet worden seien, die beschuldigt werden, Beziehungen zu den Trozkisten unterhalten zu haben, oder der Trozkistischen Opposition freundlich gegenüberzustehen.

Ein Bericht Delbos

vor dem auswärtigen Kammerausschuß

Paris, 4. Febr. Nach der gestrigen Sitzung des auswärtigen Kammerausschusses wurde eine Mitteilung veröffentlicht, daß Außenminister Delbos über die internationale Lage ausführlich Bericht erstattet habe. Delbos habe die Rede des Reichskanzlers im Zusammenhang mit der Rede Blums und Edens einer Untersuchung unterzogen und dabei die Stellung über die Rüstungen besonders geprüft.

Die französische Regierung richte ihr Augenmerk auf alle Ereignisse in Spanien oder den anliegenden Gebieten. Daß in Genf der Streitfall um den Sandtschal von Alexandrette beigelegt worden sei, halte Delbos für eine Festigung der französisch-türkischen Freundschaft und für einen

Beweis der Nützlichkeit des Genfer Schlichtungsverfahrens.

Anschließend richteten verschiedene Mitglieder des Ausschusses Anfragen an den Außenminister, die sich auf die Auslegung gewisser Stellen der Rede des Reichskanzlers, auf die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen, die Organisation der Sicherheit und die spanische Rüstungseinsparungsfrage bezogen. Der Außenminister erteilte auf diese Fragen ausführliche Antworten.

Dänemark rüstet auf

Die neue Wehrordnung vor dem Folketing

Kopenhagen, 4. Febr. Im Folketing wurde am Donnerstagnachmittag durch den Verteidigungsminister Ansfing Andersen die von der Regierung ausgearbeitete neue Wehrordnung eingebracht. Das Ziel der Wehrordnung ist, wie es in den allgemeinen Bemerkungen zu dem Regierungsvorschlag heißt und wie vom Verteidigungsminister auch besonders unterstrichen wurde, in erster Linie eine Modernisierung der dänischen Verteidigung.

Der Vortrag des Ministers Andersen wurde vom Haus in Ruhe aufgenommen. Die Vorschläge haben ja auch schon die grundsätzliche Billigung der beiden Regierungsparteien, der Sozialdemokraten und der Radikalen, gefunden. Da auf der Tagesordnung noch weitere Gesetzentwürfe stehen, ist nicht abzusehen, wann das Haus die Behandlung der Wehrvorlage aufnimmt.

„Führer — wir danken Dir!“

Aufmarsch der Eisenbahner vor der Reichskanzlei / 20 000 kamen zum Führer

Berlin, 4. Febr. Die Berliner Innenstadt fand am Donnerstagnachmittag im Zeichen einer eindrucksvollen Großkundgebung der deutschen Eisenbahner für Führer und Reich, die durch eine Ansprache des Führers vom Balkon der Reichskanzlei aus an die auf dem Wilhelmplatz versammelten Massen, ihr besonderes Gepräge erhielt.

Hier waren etwa 20 000 Eisenbahner — Arbeiter, Angestellte und Beamte — mit ihren Fahnen und Kapellen aufmarschiert, um dem Führer zugleich namens ihrer 670 000 Arbeitskameraden den Dank abzustatten für die Befreiung der Reichsbahn aus den Fesseln internationaler Verträge und die Rückführung unter die Hoheit des Reiches. Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Platz hinter den Abperrungseisen eingefunden, die dem Führer zusammen mit ihren Volksgenossen von der Reichsbahn immer wieder begeistert jubelte.

Der Anmarsch der 20 000 begann um 14 Uhr von der Siegesallee aus durch das Brandenburger Tor. Alle Straßenzüge waren von Menschen dicht umfüllt. Kurz vor 16 Uhr war die Aufstellung in vorbildlicher Disziplin vollzogen, im Vordergrund rechts vor der Reichskanzlei ein Fahnenwald: die Fackelschiffen des Amtes für Beamte der NSD. Dahinter die Fackelschiffen und Betriebszellen-Musikzüge.

Dann in tiefgestaffelten Gliedern die Eisenbahner: die Hohensträger der Partei im braunen Ehrenkleid, die Beamten in ihren blauen Uniformen, die Bahnpolizei, die Arbeiter im hellblauen Arbeitskittel und die Angestellten in ihrer alltäglichen Zivilkleidung.

Kurz nach 16 Uhr tönte erneut Marschmusik auf. Die Abordnung der Reichsbahnarbeiter und -beamten Berlins, die von dem Reichsstellenleiter Reichsbahnoberrinspektor Peppmüller als Vertreter der Beamten, und dem Eisenbahnarbeiter-Fachgruppenleiter Praefke geführt wurde, begab sich zum Führer.

Der Reichsverkehrsminister Generaldirektor Dr. Dörpmüller und der stellvertretende Generaldirektor Pq. Kleinmann stellten dem Führer die Vertreter der Reichsbahnarbeiter und -beamten, unter denen sich drei Mitglieder des Hauptvertrauensrates der Reichsbahn befanden, persönlich vor.

Brausende Heilrufe hallten über den weiten Platz und vermischten sich mit den Klängen des Badenweiler Marsches, als der Führer wenig später, gefolgt von Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, Reichsleiter Dr. Len, dem stellvertretenden Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Kleinmann, dem Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Esser, Staatssekretär Lammer, seinem persönlichen Adjutanten Obergruppenführer Brüchner und anderen Herren seiner Umgebung auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien.

Der Führer spricht

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sei. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier Jahren mitgewirkt haben, für ihre Mühe und Arbeit.

Als der Führer, immer wieder unterbrochen von begeisterten Zustimmungsrufen, seine Ansprache beendet hatte, klang brausend der Sprecher der Eisenbahner auf: „Führer — wir danken Dir!“ Ein einziger Ruf, der sich immer wieder erneuerte. Das Kommando „Fahnen hoch! Stillgestanden!“ gab das Zeichen für das dreifache Siegelheil auf Führer und Reich.

Den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung bildete der Gesang der Nationalhymnen.

Ordensschwestern vertrieben

Sichel und Hammer an einem Kreuz

Paris, 4. Febr. Die kommunistische Ortsverwaltung von Oyonnax (etwa 40 Kilometer westlich von Genf) hat, wie „Der Elsäßer“ berichtet, die Ordensschwestern aus dem dortigen Krankenhaus vertrieben. Die Verwaltung des Krankenhauses, die sich den kommunistischen Forderungen widersetzt, wurde von dem kommunistischen Bürgermeister kurzerhand aufgelöst.

Ferner zerstörten die Kommunisten Wappenschilder am Sockel eines Kreuzes auf der Spitze des Carlaban-Berges. Sie brachten an Stelle

Die französischen Kommunisten, die treibenden Kräfte also in der widerrechtlichen Vereinigung der sogenannten Volksfrontparteien, haben auf Geheiß Moskaus den Ministerpräsidenten Blum gestürzt und die Militärvorlage der Regierung bewilligt.

Im großen Spiel Moskaus erfüllt die Regierung Blum eine wichtige Funktion. Blum lebt von Gnaden der Kommunisten. Eine Stimmverweigerung dieser Gruppe wäre das Ende der Regierung Blum und sicherlich ein Durchbruch der französischen Rechte. Das muß aus verschiedenen Gründen vermieden werden. Moskau rechnet vor allem zunächst mit einer weiteren Unterstützung der spanischen Bolschewisten, in der sich der französische Luftfahrtminister Pierre Cot ganz besonders hervorhebt, ferner will es Frankreich beim Pakt mit Moskau halten, der sich immer mehr, wie selbst jetzt der „Figaro“ erkennt, zum Demmischuh für eine wirkliche europäische Friedenspolitik entwickelt, und schließlich verfolgt die Komintern in Frankreich Pläne, die auf die Ersetzung der Volksfrontregierung durch die Bolschewisten hinauslaufen, wie denn auch der kommunistische Thores den französischen Arbeitern zurief, ihr eigentliches Vaterland sei Sowjetrußland.

Die Kommunisten gingen also hin und bewilligten die Vorlage, die 19 Milliarden für neue Rüstungen vorsieht. Die Rechte hatte dagegen gestimmt. Nicht, als ob sie die Rüstung Frankreichs für übermäßig hielten, sondern nur aus der Erkenntnis heraus, daß Blum auf der schiefen Ebene der Volksfront bei den Kommunisten landet und dadurch — und zumal nach dem Pakt mit Moskau — die Gefahr für Frankreich groß geworden ist, gegen seinen Willen in einen Krieg, den Moskau will, hineingezogen zu werden.

Die 19 Milliarden werden verwendet für ein Spezialkorps, für die Ausbildung und Neformierung von Panzerdivisionen, für die Erweiterung der Maginot-Linie im Süden bis gegen Basel und im Norden bis gegen Dünkirchen, da im Norden Belgien aus der französischen Front ausgebrochen ist und sich selbständig gemacht hat.

Die Erklärung des Belgierkönigs, das Land kehre zur Politik der Neutralität in Konfliktsfällen zurück, war eine schwere Enttäuschung für Frankreich, das sich daran gewöhnt hatte, Belgien als seinen Waffenträger zu betrachten. Besonders bemerkenswert bleibt aber die Vermehrung der Luftwaffe, der Flaks und der dazugehörigen motorisierten Truppen. Pierre Cot, der erklärte Freund Moskaus, hat festgestellt, die französische Flugzeugwaffe sei die beste der Welt, sie werde nur hinter der Sowjetrußlands zurück und sie werde immer den zweiten Platz beibehalten.

Allerdings passierte diesem Luftfahrtminister dabei ein Malheur. Der der Rechten angehörende Abgeordnete und Chefredakteur der „Revue“ hatte den Flugminister angeklagt, über 150 französische Flugzeuge den spanischen Bolschewisten zur Verfügung gestellt zu haben und ferner das neueste Kanonen-Flugzeug Moskaus.

Die jetzt beschlossene französische Aufrüstung ist die stärkste, die bisher vorgenommen wurde. Wenn eine englische Zeitschrift berichtete, der Etat des Kriegsministers Daladier betrage für 1937 insgesamt 24,5 Milliarden, das sei eine Vermehrung von 59 v. H. und sei die stärkste bis jetzt von einer europäischen Macht, mit Ausnahme Sowjetrußlands, vorgenommene Rüstungsvermehrung, dann mag das den Tatsachen entsprechen, aber wenn bei dieser Gelegenheit der Rüstungsdebatte der französische Kriegsminister Daladier am Dienstag davon sprach, gegenüber anderen Staaten müsse Frankreich auf seine Sicherheit bedacht sein, dann fragt sich doch, was er unter Sicherheit versteht.

Wir weisen auf das französische Bündnisystem hin, darauf, daß Frankreich schon immer, auch in der Vorkriegszeit, die schwerste Rüstung Europas trug, daß es sich fortgesetzt vergrößerte, als Deutschland gemäß dem Versailler Friedensdiktat ohne jede Sicherheit blieb, und wenn Frankreich jetzt Sicherheit fordert, dann ist es selbstverständlich, daß, nachdem es vorangegangen war, auch die anderen Staaten und vor allem Dingen Deutschland gegenüber der französischen Ueberrüstung sich sichern. Die Rüstungsschraube scheint ohne Ende zu sein. Interessant ist noch der Hinweis Daladiers, kein Land könne einen plötzlichen Angriff durchführen ohne die Dedung seiner Grenze. Also scheint Daladier mit einem französischen Angriff wenigstens in der Theorie zu rechnen!

der Wappen die Sowjetzeichen, Sichel und Hammer, an. Die in jener Gegend zahlreichen Feldkreuze, Kapellen und Kirchen, werden von kommunistischen Agitatoren ständig besudelt. Die Behörden rühren trotzdem keinen Finger.

Dieser Untätigkeit der Behörden stellt das Blatt gegenüber, daß die Polizei in Marseille in zwei Kirchen Suchungen nach Waffenlagern vornahm, obwohl der Bischof von Marseille bereits vor mehreren Wochen in einer feierlichen Erklärung festgestellt hatte, daß sich in keiner Kirche Waffen befänden.

Der Spruch des Tages.

Die Hauptsache ist, sich zwischen den Leuten zu bewegen, mit ihnen zu reden. Das richtet sie auf und gewinnt Herz und Treue.

Alfred Krupp.

Wie wird das Wetter?

Bericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim am Grund der Wetterlage vom 4. 2. 37 um 10 Uhr: Weiterhin mild.

In immer größerem Umfang gelangen warme Meeresluftmassen nach Mitteleuropa, die im Zusammenhang mit den Resten einer vorüberziehenden Randstörung unbeständiges Wetter bedingen. Zeiten geringer Aufheiterung werden mit leichten Niederschlägen in den nächsten Tagen abwechseln, wobei sich die Temperaturen nur unwesentlich ändern. — Ausblick für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Freitag, den 5. 2. 37: Lebhaftes, aber aus SW bei mäßigen Temperaturen. Zeitweilige schwache Niederschläge. Wachsende Bewölkung. — Sonnabend, den 6. 2.: Weiterhin mild bei veränderlicher Bewölkung. Geringer Niederschlag bei südwestlichen Winden. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine Änderung des milden Wetters.

Halver

Achtung! SA-Sportabzeichen.

Der für den 6. Februar vorgesehene Gedächtnisfest findet am Sonnabend, dem 13. Februar statt. Nähere Anweisungen und Vorbereitungen erfolgen in den Dienststunden der kommenden Woche.

Diejenigen Lehrgangsteilnehmer, die die Prüfung der Gruppe 1 nicht bestanden und zu einer Ergänzungsprüfung antreten wollen, finden Trainings Gelegenheit am Sonnabend, dem 6. Februar von 15—17 Uhr auf dem Sportplatz Karlshöhe in Halver.

Diejenigen Lehrgangsteilnehmer, die die Schießprüfung nicht bestehen konnten und zu einer Ergänzungsprüfung antreten wollen, finden Trainings Gelegenheit am Sonntag, dem 7. Februar von 9 bis 12 Uhr auf dem Schießstand Halver. Bei dieser Gelegenheit werden sämtliche Lehrgangsteilnehmer, die ohne Schießbuch zur Schießprüfung angetreten sind, hiermit aufgefordert, bis spätestens Montag, dem 8. Februar ihr Schießbuch bei dem Lehrgangsleiter abzuliefern, gleichviel, ob bestanden oder nicht bestanden.

Achtung für Abteilung 1 und 2. Zur Anlegung der eingetragenen Leistungsbücher treten die beiden Abteilungen am Freitag, dem 5. Februar im Lokal Theimann-Wölmer-Strasse (also heute Abend) wie folgt an:

Abteilung 1 Punkt 20 Uhr

21

Die Abteilungsleiter 1 und 2 sind dafür verantwortlich, daß die Lichtbilder aller zur Stelle sind. (Gr.)

Die Konfirmationsfeiern

finden in unserer Gemeinde an folgenden Tagen statt:

Ostbezirk: (Pastor Stommel): Am 21. Februar, nachmittags 2 Uhr, Prüfung; am 28. Februar, vormittags 10 Uhr, Konfirmation; am 7. März, vormittags 9 Uhr, Feier des heiligen Abendmahls.

Westbezirk: (Pastor Dr. Große-Dresselhaus): Am 28. Februar, nachmittags 2 Uhr, Prüfung; am 7. März, vormittags 10 Uhr, Konfirmation; am 14. März, vormittags 9 Uhr, Feier des heiligen Abendmahls.

Konzert des MGV „Arion“

Nachdem das Programm des MGV „Arion“ seit über vier Wochen bekannt und von allen Stellen genehmigt worden war, mußte, wie uns mitgeteilt wird, in letzter Stunde das Chortext „Gott Wessell“ fallen. Der an dieser Stelle angekündigte Kunstgenuss wird jedoch in keiner Weise geschmälert werden. Ein anderes Chortext „Vater Rhein“ wird dafür gesungen werden und jeden überzeugen, daß Gesang Kunst ist. Das ganze Chortextkonzert, an dem nicht fremde Künstler mitwirken, sondern Liebhaber des deutschen Liedes und deutscher Kultur, trägt nicht im geringsten karnevalistischen Charakter. Keinerlei Anzeichen werden darauf hindeuten. Die Bühne wird einfach geschmückt und nachdem das Chortextkonzert beendet sein wird, ist eine Stunde Pause eingelegt, erst dann wird Stimmung herrschen zum Preiswettbewerb. (Orchesterbegleitung.) Die Preise sind ausgesetzt bei Kartwinkeln. Auf zur Karlshöhe! (Siehe heutiges Inserat.)

Die Abteilung Halver des SVB.

ruft ihre Mitglieder zu einer Jahreshauptversammlung am Montagabend im Haus zur Fuhr zusammen. Wie aus dem entsprechenden Inserat im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe hervorgeht, sind zu dieser Versammlung — wie überhaupt zu den Veranstaltungen des Vereins — auch alle Freunde des Wanderns und der Heimatpflege, die sich für den Ausbau des Vereins interessieren, herzlich eingeladen. Bei dieser Gelegenheit sei auf die außerordentlich ruhigen SVB-Abteilungen anderer Ortschaften hingewiesen, die unterstützt auf eine zahlreiche, mitarbeitensfreudige Mitgliedschaft zumeist eine außerordentlich lebhaftige Tätigkeit zum Vorteil ihrer engeren Heimat entfalten. Wenn irgend ein Verein, so ist es der SVB, der befreit und in der Lage ist, die heimatischen Belange zu pflegen. Seine Tätigkeit beschränkt sich ja

Die Heimat als Ausgangspunkt für die Erziehung des Menschen

Pflege echten Wissens und echter Bildung in den Volkshochschulen

Der Leitgedanke für die Arbeit des Reichsamtes „Deutsches Volkshochschulwesen“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, das die zur Zeit bestehenden etwa 300 Volkshochschulen im ganzen Reich betreut, ist das Führerwort, daß das Wesentliche einer Revolution nicht die Machtübernahme, sondern die Erziehung des Menschen ist. In solchem Sinne sind die Lehrpläne auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung zusammengestellt. Der gesamte Lehrplan ist in seinen einzelnen Abschnitten so eingerichtet, daß die im Vortragswesen behandelten Themen es dem Zuhörer ermöglichen, die Welt und ihre Lebensformen so zu sehen, wie sie bestehen und aus dem Gesichtswinkel der nationalsozialistischen Weltanschauung betrachtet werden müssen. Es versteht sich von selbst, das letzte Ziel und Erfüllung der Aufgaben des Amtes darin liegen, nationalsozialistisches Gedankengut bis an den letzten Volksgenossen, auch auf dem Lande, heranzutragen. Das hat zur Voraussetzung, daß die Heimat immer wieder als Ausgangspunkt für die Erziehung des Menschen gewählt werden muß. Es ist also selbstverständlich, daß Heimatkunde und Geschichte einen wesentlichen Bestandteil des Lehrplanes in den Volkshochschulen darstellen.

Bei aller straffen Zusammenfassung organisatorischer Art wird den Volkshochschulen in den Gauen (Kreis) immer soviel Eigenleben gelassen, daß die dort zu leistende Arbeit heimatgebunden ist und somit in Lebensnähe des Volkes wirkt. So wird die Heimatkunde viel mehr als bisher im Lebensbereich des deutschen Menschen verankert und führt ihn somit in ihrer letzten Auswirkung zu der tiefen Erkenntnis schicksalhafter Verbundenheit aller Volksgenossen im großdeutschen Lebensraum. Folgende Hauptgruppen finden bei der Lehrplangestaltung besondere Berücksichtigung: Weltanschauung und Lebensgestaltung; Geschichte (Hermann der Cherusker, Wulfing, Heinrich I., der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I., Friedrich der Große, Bismarck, Adolf Hitler; Volk und Raum; Kolonialpolitik; Kunst und Wissenschaft; Volk und Wirtschaft; Weltraum und Naturkunde.

nicht allein darauf, einige Bänke im Jahre aufzustellen, Begegnungsbänke anzubringen, sondern besteht in erster Linie, die Heimat und ihre Besonderheiten zu erschließen, heimatisches Brautum und die plattdeutsche Sprache zu pflegen. Er kann dies natürlich nur durch eine einigermaßen zahlreiche und willige Mitgliedschaft, durch Wanderungen im Heimatgebiet, durch gemeinsame Heimatabende und ähnliches. Jeder, der durch Geburt oder Beruf mit der Heimat verbunden ist, sollte sich diesem Verein anschließen, er fördert dadurch sich selbst und seine Heimat. Auf breiterer Grundlage muß sich dieser Verein auf- und ausbauen; kein Stand tritt hervor und keiner zurück — alle sollen sie auch hier zu einer Volksgemeinschaft zusammengekommen sein und im Sinne der Heimat zusammenarbeiten.

Oberbrücke

Wiederbelebung der SVB-Abteilung.

Die seit einigen Jahren ruhende Abteilung des SVB soll wieder ins Leben gerufen werden. Der Bezirksführer Gruber als Leiter des Bezirkes Volme, wird am Sonnabend, dem 6. Februar abends im Lokale Budde zu diesem Zwecke eine Besprechung abhalten. Alle, die Sinn für die edlen Bestrebungen des SVB haben, sind hierzu herzlich eingeladen. (d.)

Günstige Entwicklung der hiesigen Schule.

Durch die starke Geburtenzunahme und die Belebung des Baumarcktes in unserer Orts, hat sich naturgemäß auch die hiesige Schule stark entwickelt. So kommt es, daß ab Ostern dieses Jahres die zweiklassige Volksschule in eine dreiklassige umgewandelt wird. 23 Neuaufnahmen zu Ostern steht ein Abgang von 10 Kindern gegenüber. Damit ist die Schülerzahl auf 111 gestiegen. Die Lehrkräfte bleiben jedoch nach der Verringerung dieselben. (d.)

Schlechte Straßenverhältnisse.

Die Poststraße ist von der Abzweigung an der Bergstraße in einem derart schlechten Zustande, daß sie bei nassem Wetter kaum begangen werden kann. Ebenso schlimm ist es in der Einfahrt zum Verladebahnhof. Hier bilden sich bei nassem Wetter wahre Teiche. Dringende Abhilfe wäre hier am Platze. (d.)

Schalksmühle

Dahlebrück

Gottesdienst.

Am Sonntag, dem 7. Februar ist um 9 Uhr Gottesdienst in Dahlebrück.

Kierspe

Die Konfirmationsgottesdienste

fangen nach Beschluß des Presbyteriums nicht mehr um 10 Uhr morgens, sondern um 10.30 Uhr an, wegen der Zug- und Autobusverbindung, also am Sonntag Jüdika, Palmsonntag und Karfreitag.

Auf solcher Grundlage aufbauend, werden die Einzelthemen zusammengestellt und damit dem Einzelnen in vielfältiger Form die artgemäße Lebensweise des Deutschen verständlich gemacht. Es ist selbstverständlich, daß die lebendige Ausgestaltung der Vorträge mittels technischer Hilfsmittel usw. auf das stärkste gefördert wird. Alle modernen Lehrmittel, wie Film, Lichtbild, Schallplatte usw. werden zu Hilfe genommen. Das in den Vorlesungen ausgenommene Wissensgut soll durch Selbsterlebtes auf Lehrwanderungen an historische Stätten, durch praktische Übungen auf naturkundlichen Wanderungen im Gedächtnis noch mehr verankert werden. Auf diese Weise ist man bemüht, echtes Wissen und echte Bildung aus dem Erleben heraus zu vermitteln im Gegensatz zu den früheren Bestrebungen, den nicht vorgebildeten Menschen trockenes Wissensgut geben zu wollen. Für die Bedung und Förderung der schöpferischen Anlagen des Einzelnen wird auch auf den Gebieten des Laienschauspiels großzügige Arbeit geleistet. Fast überall sind Arbeitskreise eingerichtet, in denen unter fachkundiger Leitung gezeichnet, gemalt, geschnitten, gebacken sowie fotografiert und Schach gespielt wird. Verblüffend ist oft, was einzelne an künstlerischem Empfinden, Handfertigkeit und Beherrschung des Materials zu zeigen vermögen.

Die Pflege der deutschen Sprache und das Erlernen fremder Sprachen sowie auch der Kurzschrift sind gleichfalls in besonderen Kursen in die Lehrpläne der Volkshochschulen eingefügt.

Die Durchführung der Volkshochschularbeit ist immer angewiesen auf die freiwillige Bereitschaft des Einzelnen, weil wir durch die vielfältige Ausgestaltung der Lehrpläne in der Lage sind, jedem in wahren Erlebnisstunden bisher Unbekanntes zu bringen.

So wird gerade bei der Erwachsenenbildung das Lernen nicht zum Zwang, sondern aus der Erweiterung der Lebenserkenntnis erwächst vielmehr gesteigerter Schaffensdrang und erhöhte Lebensfreude gerade bei denen, die in ihren Entwicklungsjahren ohne eigenes Verschulden einen falschen Bildungsweg gehen mußten.

Meinerzhagen-Balbert

Meinerzhagen

DAZ-Arbeitsstagnation.

Im Hotel Westfälischer Hof fand eine Arbeitsstagnation der Ortsgruppe, Vertrauensratsmitglieder und Betriebsführer statt. Ortsobmann Zöllner begrüßte die zahlreich Erschienenen, darunter besonders Ortsgruppenleiter Zachariae, den neuernannten Kreisobmann Pg. Rahamowitsch, Lüdenfeld, und den Kreisbetriebsgemeinschaftswalter für Eisen und Metall, Pg. Menke-Lüdenfeld. Pg. Zöllner berichtete über einige Gegenwartsfragen, über den Stand der Lehrlingsverteilung, die junge Menschen fachmännisch auf sorgfältigste ausbilden, aber auch weltanschaulich ausrichten soll, und über die Kreisführerschule, in der Betriebsführer und Amtswalter gemeinsam geschult werden sollen. Er wies dann auf die Unfallverhütungsaktion und ihre Wichtigkeit für alle Schaffenden hin. Für Dienstag, den 9. 2. ist eine Fahrt zum Karneval in Olpe geplant. Der Fahrpreis beträgt 1,30 RM. Schließlich wies er auf die Verdienste seines Mitarbeiters, Organisationswalter Pg. Kuhlmann, um den Aufbau der DAZ-Ortsgruppe in Meinerzhagen hin und überreichte ihm als Anerkennung seiner Verdienste im Namen der Ortsgruppe ein Führerbild. Pg. Kuhlmann dankte herzlich für die überraschende Ehrung. Der DAZ-Ortswart Pg. Fradenpohl gab bekannt, daß das Amt für Wandern, Reisen und Urlaub A. Hanske, Derschlagersstraße, übertragen worden sei. Anmeldungen für DAZ-Fahrten sind für die Folge bei ihm zu tätigen. Auch sind bei ihm Reise-Spartakassen zu haben. Pg. Fradenpohl machte noch darauf aufmerksam, daß Betriebsfahrten als DAZ-Fahrten durchgeführt werden können, wenn die Anmeldung mindestens 4 Wochen vorher erfolgt. Falls nur Wagen gestellt werden sollen und keine Verpflichtung in Frage kommt, genügt eine Anmeldefrist von 14 Tagen. Als Sportwart für eine Männer-Gesundheitsriege ist Werner Kückelhaus benannt worden. Die Durchführung der Männer-Körperschulung wird gemeinsam mit dem Turn- und Sportverein erfolgen. Organisationswalter K. Becker wies besonders auf die am 12. Februar in der Turnhalle stattfindende Rundgebung mit Kreisleiter Vorlinghaus als Redner hin. Die DAZ-Ortsgruppe wird Vorbereitungen für Heimabendgestaltung treffen. Dann nahm Kreisobmann Pg. Rahamowitsch das Wort zu richtungsweisenden Ausführungen über die Arbeit der DAZ. Er legte dabei das Geßek zur Ordnung der nationalen Arbeit zugrunde. Es bilde die Basis der Zusammenarbeit in den Betrieben und diene dazu, die Betriebsgemeinschaft als kleinste Zelle der Volksgemeinschaft zu stärken. Der Kreisobmann sprach dann über die Stellung des Betriebsobmannes und des Vertrauensrates und verbreitete sich noch über das Geßek zum Aufbau der Sozialversicherung. Kreisbetriebsgemeinschafts-

Aufruf des W. S. W.

Das fünfte Jahr nationalsozialistischer Staatsführung hat begonnen! Am kommenden Samstag und Sonntag soll die 5. Reichsstraßenjammung wieder ein einmütiges Bekenntnis zum Führer sein.

Am 6. und 7. Februar sammeln die Männer der NSDAP, deren Opfer unvergesslich sind. Neben ihnen stehen die im Deutschen Reichskriegsbund vereinigten ehemaligen Frontkämpfer. Im gleichen Geist kämpfen mit ihnen gegen die Not die Mitglieder des Reichsluftschutzbundes und des Luftportverbandes.

Die Verbände appellieren an unsere Opferfreudigkeit und mahnen:

Deine Kraft — Deinem Volk!

Gibt reichlich und kauft das Bernsteinabzeichen des WSW!

Heil Hitler!

Brinker, Kreisbeauftragter des WSW.

Vorlinghaus, Kreisleiter der NSDAP.

Achtung: Frontsoldaten herhören!

Am 5. Februar, 19.40 Uhr, Uebertragung vom Reichsfunk Köln über Ziele und Aufgaben der NSDAP. 20 Uhr Uebertragung der Großkundgebung aus dem Stadtpalast zu Berlin.

Vom Sozialismus der Front zum Sozialismus der Heimat

Am 6. und 7. Februar stellen sich auch die in der NS-Kriegsopferversorgung zusammengeschlossenen Frontsoldaten und Kriegsopfer wiederum in den Dienst des deutschen Volkes.

Nicht mit der Waffe in der Hand, um den Feind zu schlagen, sondern mit der Sammelbüchse des WSW, um die Not zu lindern. Opferbereit und einsatzbereit wollen wir Sozialisten der Tat sein. Damals Frontkameradschaft, heute wahre Volksgemeinschaft. Getreu dem Befehl des obersten Kriegsherrn Adolf Hitler, immer wahre Kämpfer zu sein und zu bleiben, wollen wir auch am 6. und 7. Februar wieder antreten, zur Verwirklichung des echten und wahren Sozialismus im Kampf für Deutschland.

Heil Hitler!

Strudmann,

Gauamtsleiter der NSDAP, Amt für Kriegsopfer

walter Pg. Menke machte Ausführungen über Angelegenheiten innerhalb der Betriebe. Auch er wies darauf hin, daß möglichst alle Fragen des Betriebes innerhalb der Betriebsgemeinschaft gelöst werden sollten. Ortsobmann Zöllner dankte den beiden Rednern für ihre lehrreichen Ausführungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie recht bald zu weiteren Arbeitsstagnationen erscheinen möchten.

Brederfeld

Unfall.

In einem hiesigen Betrieb erlitt der Schmied El. dadurch einen bösen Unfall, indem er sich durch heißes Wasser sein Gesicht arg verbrannte. Dr. Buddeberg von hier legte sofort einen Verband an. (k.)

Ein weiterer Unfall

passierte dem Schmied D. aus D. in einem auswärtigen Betrieb. Ihm flog während der Arbeit ein Stück Eisen ins Auge, wodurch dieses schwer verletzt wurde. Er wurde ins Schwelmer Krankenhaus befördert. Der Arzt hofft, ihm das Augenlicht erhalten zu können.

Eine wilde Kuh

wandte sich beim Abladen aus dem Transportwagen auf dem Wengenberg gegen den Fuhrwerksbesitzer und verletzte diesen. Auch gegen zu Hilfe eilende Nachbarn wandte sich das wütende Tier bis es endlich durch Ueberwerfen eines Sackes über den Kopf überwältigt werden konnte.

Dahl

Die Kameradschaft Dahl

hatte zum Jahreshauptappell aufgerufen. Kameradschaftsführer Halverscheidt ging in dem Jahresbericht von den wichtigsten politischen Ereignissen des Jahres 1936 aus und gab ein übersichtliches Bild der geleisteten Arbeit in der Kameradschaft. Wie im vergangenen Jahre, soll auch in diesem Jahre ein Opferschießen durchgeführt werden, und zwar am 7. d. M. bei Rittinghaus in Dahl, am 13. d. M. an der Mühle in Priore und am 20. d. M. in Rummelsbüchel bei Diensthül. Anlässlich des 70jährigen Bestehens der Kameradschaft bzw. des früheren Landwehrunterstützungsvereins Dahl wird in den großen Sälen des Hotels Dreßel am 17. April ein Fest veranstaltet, für das die Infanteriekapelle aus Iserlohn verpflichtet wurde. Für 40jährige Mitgliedschaft wurde dem Kameraden Korte und Bergfeld das Bild des Führers und für 25jährige Mitgliedschaft dem Kameraden Engelhardt die Ehrennadel des Rhythmhäufers überreicht.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde Halber.
Sonntag, den 7. Februar 1937.
10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus.
11 Uhr: Taufen, Kindergottesdienst.
Bücherausgabe.
Dienstag, abends 8 Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch abend, 8,30 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.
Freitag abend, 8 Uhr: Kirchlicher Posaunenchor.
Oberbrügge.

Sonntag, den 7. Februar 1937.
9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Klemp.
10,45 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag abend, 8 Uhr: Kirchenchor.
Dienstag, 16 Uhr: Stunde der Mission.
Donnerstag, 20 Uhr: Stunde der Jugend.

Katholische Kirchengemeinde Halber.
Sonntag, den 7. Februar 1937.
7,15 Uhr: Beichtgelegenheit.
8 Uhr: St. Messe mit Predigt.
10,15 Uhr: Hochamt.
2,15 Uhr: Andacht.

Evangelisches Vereinshaus Halber.
Samstag, abends 8,30 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetsstunde.
Sonntag, nachm. 4,30 Uhr: Bibelstunde.
Sonntag, nachm. 5,45 Uhr: Männer- und Junglingsverein, Jahreshauptversammlung.
Montag abend, 8,30 Uhr: Jugendschar.
Dienstag, abends 8,30 Uhr: Gemischter Chor.
Mittwoch nachmittag, 4 Uhr: Missionshandarbeitsstunde.
Donnerstag abend, 8,30 Uhr: Jünglingsverein, Bibelgruppe.
Freitag abend, 8,30 Uhr: Männerchor.

Blaufreuzverein Halber.
Sonntag, 7. Februar, nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch abend, 8,30 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Freie evangelische Gemeinde Halber.
Samstag, abends 8,30 Uhr: Bibelstunde in Schmidtsiepen.
Sonntag, morgens 9,30 Uhr: Erbauungsstunde.
11 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde, Pred. Langemann.
Dienstag, abends 8,30 Uhr: Gemischter Chor.
Mittwoch, nachm. 3,30 Uhr: Frauen-Missionsstunde.

Donnerstag, abends 8,30 Uhr: Gebetsstunde.
Freitag, abends 8,30 Uhr: Männerchor.
Hedinghausen:
Mittwoch, abends 8,30 Uhr: Bibelstunde bei Frau Kripler.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 7. Februar 1937.
9 Uhr: Gottesdienst in Dahlebrück.
10 Uhr: Gottesdienst in Schalksmühle.
11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
17 Uhr: Blaufreuzstunde.
20 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Montag, 20 Uhr: Posaunenchor.
Dienstag, 20,30 Uhr: Jungmädchenverein.

Generalfeldmarschall v. Mackensen

zur 5. Reichsstraßenammlung des Winterhilfswerkes am 6./7. Februar 1937

Mit dem Führer für Deutschland gegen die Not!
Drauf und durch! Wir Frontsoldaten kennen es nicht anders.

Waldhaus Falkenwalde, den 4. Januar 1937.

II, 27

„Mackensen“

Mittwoch, 15 Uhr: Frauenhilfe.
Donnerstag, 20,30 Uhr: Biblischer Vortrag in der Kirche, Pastor Schoenenberg: Gottes Ruf zur Erziehung unserer Jugend.
Freitag, 20 Uhr: Bibelbesprechung.
21 Uhr: Posaunenchor.
Samstag, 20,30 Uhr: Gemischter Chor.

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle.

Sonntag, 10,15 Uhr: Erbauungsstunde.
1,30 Uhr: Sonntagschule.
4 Uhr: Bibelstunde.
Montag, 8,30 Uhr: Chorstunde.
Dienstag, 8,30 Uhr: Jungfrauenstunde.
Donnerstag, 8,30 Uhr: Gebetsstunde.

Evangelische Kirchengemeinde Brügge.
Sonntag, den 7. Februar 1937.
Sonntag, 9,30 Uhr: Gottesdienst, Miss. Oberlein.
10,30 Uhr: Missionskindergottesdienst.
Dienstag, 20,30 Uhr: Übungsstunde des Kirchenchors.
Mittwoch, 20 Uhr: Übungsstunde des Posaunenchors.
20 Uhr: Bibelstunde Brügge im Konfirmandenjaal.

Donnerstag, 20,30 Uhr: Vorbereitungsstunde zum Kindergottesdienst.
Evangelische Kirchengemeinde Kierspe.
Kierspe:
Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst.
10,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Meyer zu Theenhausen.

Freitag, 8,30 Uhr: Kirchenchor.
Sonntag, 8,30 Uhr: Männerchor.
Vollwerk:
Sonntag, 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Eggerling.
10,30 Uhr: Kindergottesdienst.
10 Uhr: Kindergottesdienst Vollme.
Mittwoch, 8,30 Uhr: Kirchenchor.
Donnerstag, 8,30 Uhr: Posaunenchor.

Kierspe-Bhf.
Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst.
10,30 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Eggerling.

2 Uhr: Kindergottesdienst, Hedinghausen.

4 Uhr: Bibelstunde.

Montag, 8,30 Uhr: Gemeinschaftschor.

Dienstag, 6 Uhr: Knabenbibelschar.

8,15 Uhr: Knabenjugendschar.

8,15 Uhr: Kirchenchor.

Mittwoch, 8,15 Uhr: Mädchenjugendschar.

Donnerstag, 11. Februar, 3,15 Uhr: Frauenhilfe.

Bahnhof.

Freitag, 2,30 Uhr: Mädchenbibelschar.

Bibelstunden finden statt: Sonntag, 8,30 Uhr in

Badberg; Montag, 8,30 Uhr in Hedinghausen;

Dienstag, 8,30 Uhr in Kierspe; Mittwoch, 8,30 Uhr in Bornberg.

Evangelische Kirchengemeinde Brederfeld.

Sonntag, den 7. Februar 1937 (Erlomihl).

10 Uhr: Gottesdienst.

11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

3,30 Uhr: Kirchliche Gemeinschaft.

Montag, 8 Uhr: Bibelgruppe für Knaben.

Dienstag, 6 Uhr: Knabenbibelschar.

8,30 Uhr: Jungmännerverein.

Mittwoch, 8 Uhr: Bekenntnisversammlung in der Kirche.

Donnerstag, 4,30 Uhr: Mädchenbibelschar.

8,30 Uhr: Jungmädchenverein.

8,30 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.

Freitag, 8,15 Uhr: Männerchor.

Samstag, 8,15 Uhr: Posaunenchor.

Katholische Gemeinde Brederfeld.

Sonntag, 7. Februar, Quinquagesima.

7,30 Uhr: Beichtgelegenheit.

8 Uhr: Frühmesse mit Fastenverordnungen und Blasius-Segen.

10,15 Uhr: Kerzenweihe.

10,30 Uhr: Hochamt mit Fastenverordnungen und Blasius-Segen. (Bonifatius-Kollekte.)

2,30 Uhr: Andacht mit Blasius-Segen.

Mittwoch, 10. Februar, Aschermittwoch, 7,45 Uhr:

Seil. Messe für die Eristkommunion —

Kinder- und Aschekreuz. Beginn der Fasten-

zeit.



Allgemeines

Die heutige Ausgabe umfasst 10 Seiten und „Die Woche im Bild“.

Wieviel Theater gibt es in Deutschland?

Nach dem eben erschienenen Deutschen Bühnenjahrbuch gibt es in Deutschland 262 Theatergebäude; davon sind 179 gemeinnützige, 42 Privattheater, 27 Theater ohne Ensemble für Gastspiele und 14 geschlossen. In Österreich sind 24 deutsche Theater, in der Schweiz 12, in der Tschechoslowakei 17, in Polen 2, in Lettland, Estland, Rumänien je 1. Von den 24 deutschen Theatern Österreichs sind 8 gemeinnützige, 5 private Theater, in der Schweiz von 12 Bühnen 9 gemeinnützige, 1 privat, von 17 der Tschechoslowakei 11 gemeinnützige, 1 privat.

Hauptchriftleiter Alex Laumer.

Stellvertreter Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport, Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell.

Verlagsleiter u. für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell. Druck und Verlag: G. B. Bell & Laumer, sämtlich in Halber.

D.-A. 12.36: Allgemeiner Anzeiger/Das Sauerland und Sauerländer Tageblatt auf. über 3400. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Immer fehlt Soße bei Frikadellen, Leber, Koteletts, Schnitzeln, Nieren!

Die beste Mahlzeit schmeckt aber dann trocken. Was tun? Ganz einfach: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Das ergibt 1/4 Liter Bratensoße so recht sämig, so angenehm gewürzt, so abgerundet im Geschmack. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Liebe auf Grube „Rosine“

von Erich Degenkolb

11

Nachdruck verboten

„Noch besser! Du wirfst doch auf deinem Zügle manchmal mächtig an die Pfötchen frieren, was?“

„Schon, aber — laß mal erst Frühling sein — und Sommer!“

„Da könnte ich dich jetzt schon drum beneiden!“

„Na, laß mal — ist bloß ein kleiner Ausgleich! — Du hast es im Winter besser — ich im Sommer! Die Rechnung stimmt ganz genau!“

Da sie beide aus einem Ort stammten, blieb es nicht aus, daß sie sich gegenseitig fester aneinander angeschlossen. Einer erzählte dem andern so seine kleinen Sorgen, tauchte Erfahrungen aus, beide ergänzten sich. Michael berichtete alles mögliche von der Grube. Und Fritz weichte ihn in die kleinen Geheimnisse der Maschinenhalle ein.

Sie waren in den Wochen ihres Dienstes auf der Grube Rosine zwei Arbeiter geworden, die man zu allem brauchen konnte. Nur nicht zu schabigen Streikereien, wie sie leider öfter unter der Belegschaft vorliefen. Kalinski spielte da vielfach die unrühmliche Rolle eines Heizers, der sich aber, wenn es zu erneuten Meibereien kam, feige drückte.

„Was ist das eigentlich für ein Kerl, der Kalinski, Michael? Du wohnst doch neben Kalinski in der Schmidtstraße.“

„Ich gehe ihm aus dem Wege, wenn ich gerade kann“, verjette Michael, „denn der Mensch kommt mir unheimlich vor!“

Das war ein wenig übertrieben. Und es klang erst recht nicht überzeugend aus dem Munde Michaels, der ein baumlanger Kerl war und über anerkanntswerte Muskelkräfte verfügte. Und daß er mit seinen Armen auch gut umzugehen verstand, das wußte Fritz aus Erfahrung. Er hatte so manches Mal in heißen Stunden neben ihm gestanden. Draußen im Nachlampf!

„Na, du wirst dich doch nicht vor ihm fürchten?“

„Ne, das nicht, aber ich möchte nicht gern mit ihm zu tun kriegen! Ich überlege da nicht lange und schlage zu! Und das bringt nichts ein.“

„Dast recht, Michael! Lassen wir für heute den geschäftlichen Teil! Wenn du Lust hast, kannst du jetzt noch ein bißchen mit runterkommen zu Hollands. Wir wollten heute abend eine kleine Abendunterhaltung veranstalten, weißt du, so ein bißchen Laute und Gesang. Ich spiele und finge, und die Renate singt, und die beiden Alten brummen auch mit. Wird ganz gemütlich, paß mal auf.“

„Na ja, mir ist es schon recht. In dem Nest hier ist ja sowieso weiter nichts los und — im Kino war ich schon! Die spielen einen mächtig abgedroschenen Schinken. Flimmert einem die Augen kaputt!“

Also stiegen sie die paar Stufen abwärts.

„Ich bringe eine einsame Seele mit, ist es recht?“

„n Abend!“ Michael versuchte, sich zu verbeugen. Das hatte er von Fritz gesehen, aber ihm selbst gelang es nicht so.

Er war herzlich willkommen.

Do gab es keine großen Formalitäten. Fritz nahm seine Laute spielgerecht vor sich, schlug an und sang. Alle stimmten ein.

Einfache Volkslieder stiegen. Dazwischen schaltete Fritz ein Scherzlied ein. Er verzog dabei das Gesicht und machte Gesten, wie sie zu einer gesungenen Situation paßten oder wie er sich's dachte. Die Alten lachten manchmal recht herzlich.

Renate lachte auch mit, und sie sah dabei bewundernd auf Fritz.

Sie hatte ihn richtig gern, den Fritz, und bedauerte es oft, wenn er abends nicht ein wenig herunterkam und erzählte oder Laute spielte. Ihr fehlte etwas, wenn sie ihn mal einen Tag nicht sah.

Fritz konnte Renate auch gut leiden. Er freute sich immer über ihr frisches, unbekümmertes Wesen und über ihre Bescheidenheit, die ihr ein Lachen ließ, trotzdem die Zeit ihrer Jugend recht wenig Erfreuliches gab.

Das einzige, was die Grubenbedlung an Abwechslung aufzuweisen hatte, war eben das Kino, das Michael schon erwähnte. Eine Schänke war natürlich auch da, aber da gab es keinen Tanzboden. Ganz selten kam es einmal vor, daß wandernde Künstler hier Ein-

kehr hielten, und das an sich anspruchslose Publikum für Stunden aus dem Alltag hob.

So mußte man eben sehen, wie man daheim auf seine Kosten kam.

Fritz tat sein Möglichstes, Erheiterung unter die Menschen zu tragen, denen er näherstand.

Die Abende bei Hollands waren immer recht gemütlich. Bog sich auch nicht der Tisch unter der Last leiblicher Genüsse, eine Tasse Kaffee war immer da. Und auch die schmeckte, wenn man fröhlich und guter Dinge dabei war.

Michael Jant klammerte sich viel um Renate. Er suchte immer ihre Nähe und freute sich wie ein großes Kind, wenn er ihr einen Gefallen tun konnte.

Der alte Holland hatte es wohl gemerkt: Michael hatte ein Auge auf Renate geworfen. Er mochte den großen, guten Kerl leiden und sah es nicht ungerne, daß er sich um sein Mädchen zu schaffen machte. Von Fritz wußte er auch, daß er in Diegnitz eine Braut hatte.

Gegen elf Uhr brach Michael vom Gehen. Er hätte ja noch lange Zeit gehabt, aber er fand es vornehmer, die Leute nicht zu lange aufzuhalten.

Renate brachte ihn bis zur Haustür. Sie schloß auf und wünschte ihm eine gute Nacht. Michael wollte schnell noch ein paar Worte sagen, aber da war die Türe schon zu, er kam, wie immer, eine Minute zu spät! Er überlegte zu lange, das ist in vielen Fällen verkehrt. Und gerade in der Liebe muß man manchmal scharf aufpassen, daß man den richtigen Augenblick erwischt.

Gemächlich schritt Michael die Straßen fürbaß. Es war reichlich dunkel, denn Lampen brannten nur ganz vereinzelt. Er war also ganz allein mit sich und seinen Gedanken.

Möchte eine Frau für mich sein, die Renate, dachte er.

Bislich blieb er stehen, er sagte seine ausgedachten Worte vor sich hin und malte sich dabei die Wirkung aus.

Das war vor Kalinskis Hause.

In der Nachtstille hörte er zwei Männer miteinander reden. Dabei fiel auch der Name „Jakob“. Das weckte seine Neugier. Er verbielt sich ganz ruhig und wartete.

(Fortsetzung folgt.)

Stoffwechselstörung beim Schwein.

Unser Schwein, 15 Wochen alt, fraß bis vor zwei Wochen sehr gut. Wir gaben ihm Kartoffeln und Milch und hier und da einige Reisabfälle sowie etwas Fischmehl. Nun ist das Tier das zweitemal krank, knirscht mit den Zähnen, hat rote Tupfen am Körper, vergräbt sich im Stroh und brüllt, wenn man versucht, den Bauch zu massieren. Wir haben versucht, Gerstenschrot mitaufzüttern, aber es ließ das Futter stehen. Hat das Tier Verstopfung?

Antwort: Die bei dem Abfahrfel beobachteten Erscheinungen lassen auf das Vorliegen einer Stoffwechselstörung schließen und sind wahrscheinlich bedingt durch die verhältnismäßig einseitige Ernährung des Tieres. Falls die Möglichkeit dazu gegeben ist, wird empfohlen, dem Tier ein Futter zu reichen, das sich aus Gerstenschrot, Roggen- oder Maisschrot, Haferflocken, Heringsmehl, Fleischmehl und Trockenhefe oder Melkuchen zusammensetzt. Zur Behebung der Stoffwechselstörung wird sich noch gleichzeitig die regelmäßige Beigabe von Bramblau zum Futter empfehlen.

Rauhhaarteckel hat Ohrenentzündung.

Mein 2½-jähriger Rauhhaarteckel hat seit längerer Zeit eine Ohrenentzündung. Er schüttelt heftig den Kopf und bearbeitet die stark juckenden Ohren mit der Pfote, bis sie bluten. Ich habe die Ohren mit Del, Zinksalbe und Vasenol-Pulver behandelt, aber ohne Erfolg. Womit kann ich dieses hartnäckige Leiden heilen?

Antwort: Reinigen Sie den Gehörgang zunächst mit einer dreiprozentigen Wasserstoffsuperoxyd-Lösung, die Sie körperlarm anwenden müssen. Die Schmutzteile, die durch die schäumende Flüssigkeit nicht hinausgespült werden, müssen Sie durch einen kleinen Wollbaum, den Sie an einem Stäbchen oder einer Pinzette befestigen, entfernen. Darauf gießen Sie einen halben Teelöffel voll Kynotilin oder Alcolin oder Ketticon in den Gehörgang und massieren den Ohrgrund sanft einige Minuten lang, damit die Flüssigkeit im Ohrinnern gut verteilt wird. In den nächsten Tagen können Sie die Wasserstoffsuperoxyd-Spülung fortlassen und nur eins von den angeführten Ditis-Mitteln anwenden.

Stachelbeerwein schmeckt krautig und herb.

Ich bin mit meinem 1935 angelegten Stachelbeerwein nicht zufrieden. Ganz abgesehen davon, daß er zu verdächtig ist, da ich beim Abziehen vom Bodensaß Wasser im Folge Mangels an Wein nachgespült habe, um die Fässer spundvoll zu halten. Der Wein war mir beim ersten Abtich zu sauer, so daß ich Zucker zusetzte, beim zweiten Abtich erschien er mir genau so sauer, so daß ich, um eine weitere Nachgärung zu vermeiden, Süßstoff zusetzte. Bei diesem Abtich reinigte ich die Fässer mit einer Lösung von P₃ und spülte mit kaltem Wasser gut nach. Dem Wein setzte ich Kaliumpropylsulfat von Merck im Verhältnis von 10 g auf 100 Liter zu. Dieses Frühjahr zur Baumbüte fing der Wein wieder ziemlich stark an zu gären und ließ bis jetzt Kohlenäurebläschen aus. Erst beim Eintritt kühler Witterung hörte dies auf. Der Wein hat nun einen bitteren, galligen Nachgeschmack. Was kann schuld sein, und was kann dagegen getan werden?

Antwort: Ihr Stachelbeerwein ist durchaus gesund, aber seiner ganzen Entstehungsgeschichte nach eben kein süßer Likörwein, sondern ein nahezu vollständig durchgegarer Wein. Aus Stachelbeeren sollte man im allgemeinen keinen gewöhnlichen durchgegareren Wein herstellen, denn ein solcher schmeckt immer etwas krautig und herb infolge der Beschaffenheit der Früchte. Beim zuckerreichen Likörwein dagegen wird das Bittere verdeckt durch die Süße. Wie sie den Wein ansetzten, entzieht sich meiner Kenntnis. Sie werden sich jedenfalls an ein gewisses Rezept für Stachelbeerlikörwein gehalten haben und es ging alles gut bis zu dem Augenblick, als Sie die Fässer vor dem ersten Abtich mit Wasser anstatt mit Füllwein auffüllten. Hierdurch wurde der Wein, der vorher schon die

Wissen Sie Sub?

Nach Versuchen in Italien übt das Vitamin E einen günstigen Einfluss auf die Fruchtbarkeit und die Frühreife des Rindes aus. Als Vitamin E enthaltende Futtermittel kommen unter anderen in Frage Keime von Gerste, Hafer, Mais und Reis.

Die Kunst der Geschlechtsbestimmung bei Rindern am ersten Lebensstag ist jahrhundertlang von den Chinesen geübt worden. Die Japaner nahmen das Studium dieser Frage wieder auf und haben das Verfahren weiter vervollkommen.

für das Hefewachstum lähmend wirkende Alkoholmenge erreicht hatte, erneut zur Gärung angeregt, wobei natürlich der Zucker, der laut Rezept dazu hätte dienen müssen, dem Wein einen süßen Geschmack zu verleihen, vergoren wurde, so daß ihnen der Wein beim Abtich zu sauer vorkam. Der von Ihnen nunmehr zugefetzte Zucker war zu wenig, um den Wasserzuckersatz auszugleichen, und er wurde deshalb größtenteils ebenfalls vergoren, so daß der Wein wieder sauer war. Als dann im Frühjahr warme Witterung eintrat, wurde die Hefe zu neuem Wachstum angeregt und es ging wieder los, bis der Alkoholgehalt seine derzeitige beträchtliche Höhe erreichte. Daß nunmehr die kritische Grenze für den Alkoholgehalt erreicht ist, ergibt man schon daraus, daß noch ein kleiner Rest von Zucker (nicht Süßstoff) erhalten blieb, begünstigt dadurch, daß es mittlerweile wieder kalt wurde. Am besten würden Sie nun den Wein durch Zusatz von 7 g Kaliumpropylsulfat auf 100 Liter schwefeln und je nach persönlichem Geschmack nachsüßen, z. B. mit 2 bis 6 kg Zucker auf je 100 Liter. Nach dieser Behandlung wird der Wein dann Ruhe geben und Ihrem Geschmack entsprechen. Zum Schluß eine bewährte Vorschrift zur Herstellung eines Stachelbeerlikörweines: 1 Liter Saft und 1 Liter Wasser. Auf 1 Liter der Mischung 330 g Zucker. Nach Beendigung der Gärung Schwefelung mit 10 g Kaliumpropylsulfat auf 100 Liter, Abtichen von der Hefe, Nachsüßen mit 2 bis 6 kg Zucker auf 100 Liter. Beim zweiten Abtich schwefeln mit 5 g Kaliumpropylsulfat auf 100 Liter. Dr. E. Sailer.

Feldmäßige Gewinnung von Sonnenblumen.

Der Anbau der Sonnenblume als Futterpflanze breitet sich zusehends aus. Gegenwärtig

wird vorzugsweise Saatgut ungarischer Herkunft verwendet. Ist es ratsam, die Gewinnung heimischer Sonnenblumenfaat zu versuchen?

Antwort: Die feldmäßige Gewinnung von Sonnenblumenfaat in größeren Ausmaßen kann zur Zeit nicht empfohlen werden, da die gegenwärtig in Deutschland genutzten Sorten zu spät ausreifen. Infolgedessen sind die im Spätherbst noch fastreife Blütenteller nur äußerst schwer trocken zu bekommen. Die Sonnenwärme reicht nicht mehr aus, und bei Verwendung künstlicher Wärme setzt eine schnell zunehmende Schimmelbildung an den Blütenstängeln ein, die die Keimfähigkeit der Samen gefährdet. — Hierzu treten die Verluste durch Vogelfraß, die nach Versuchen von Heuser in Landsberg (Warth) bei freier Reifung 5 bis 8 dz/ha Minderertrag gegenüber eingebeuteten Fruchtständen betragen haben. Im günstigsten Falle wurden eingebeutet 25 bis 25,8 dz und bei freier Reifung 17,5 bis 20,6 dz/ha Samen geerntet. — Man erwartet, daß bei früher Reifung neu zu züchtender Sorten, d. h. zu einer Zeit, wenn die Vögel noch reichlicher Getreide im Felde finden, der Vogelschaden nur gering ausfallen wird, so daß sich dann der Samenbau auch in Deutschland lohnen würde. — Nach unserer Erfahrung dürften aber auch dann die in einer Feldblage auftretenden Vogelarten den Ausschlag geben. Wir beobachteten immer wieder, daß die Meisen viel größeren Schaden anrichten als die eigentlichen Körnerfresser, denn jene fliegen selbst stark überhängende Fruchtstände von unten mühelos an; während die eigentlichen Körnerfresser dies nicht mit gleichem Erfolg fertigbringen.

Wie bekämpft man Löwenzahn im dreijährigen Luzerneeschlag?

Antwort: Gegen die Verunkrautung des dreijährigen Luzerneeschlags durch Löwenzahn läßt sich leider nichts Durchgreifendes unternehmen, ohne daß die blattreife Luzernepflanzen auch erheblich geschädigt würden. Wahrscheinlich wurde bereits bei der Vorbereitung des Ackers und später bei der Pflege etwas verpaßt, wodurch der Luzernebestand so dünn wurde, daß schon im dritten Jahre eine so erhebliche Verunkrautung sich ausbreiten konnte. Zukünftig wäre bei Neuanlagen auf derartige Fehlerquellen ausdrücklich zu achten! Entsprechend dem Laubbestand bleibt nur übrig, die vorhandenen Luzernepflanzen zu kräftigen. Verfahren Sie wie folgt: Sobald es das Wetter zuläßt, streuen Sie je ¼ ha auf schneefreien Boden und abgetrocknete Pflanzen (also am besten gegen Mittag) 50 kg Superphosphat und 50 bis 60 kg 40prozentiges Kalisalz aus. Es schadet nichts, wenn der Boden beim Streuen leicht gefroren ist. Es ist nicht nötig, den gestreuten Dünger sofort einzueggen, es kann bis zum Frühjahrsegen im März hinausgeschoben werden. — Im April sollte man Luzernebestände nicht mehr eggen, da sie hier frühzeitig austreiben. — Um wenigstens noch reichlich Futter zu erhalten, würden wir weiter empfehlen, nach dem Eggen im März je ¼ ha 1 kg Knaulgras in den Bestand einzusäen. Nach dem ersten Abtrieb müßte in diesem Falle, um den Graswuchs zu kräftigen, je ¼ ha 20 bis 25 kg Kalk- oder Kalkammonsalpeter als Kopfdüngung ausgestreut werden. Auf diese Weise würde der dünne Luzernebestand noch voll ausgenutzt und es wird genügend Grünmasse produziert, um den Löwenzahn soweit als angängig zurückzudrängen. Nach dem ersten oder zweiten Abtrieb 1937 dürfte es sich empfehlen, den Schlag umzubereiten.

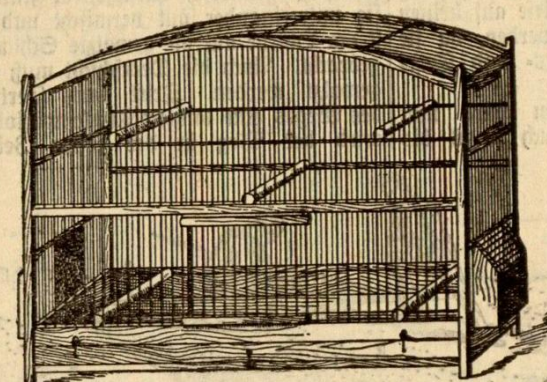
Vogelliebhaberei und Naturschutzgesetz

Von Professor Dr. D. Zehring

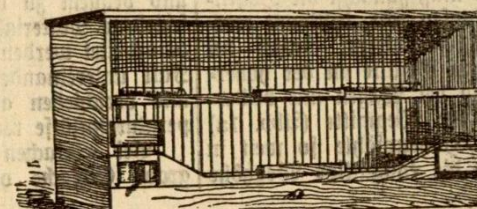
Durch das neue Naturschutzgesetz hat auch eine Uralt im deutschen Volke festverankerte Gewohnheit ihre gesetzliche Regelung erfahren, das ist die Vogelliebhaberei für Stubenvögel. Es kann sich jeder wieder ein Waldquintett, Stieglitz, Zeisig, Hänfling, Dompfaff und Buchfink, in einem geräumigen Gesellschaftskäfig zusammenstellen und daneben noch die unsprachlosen Weichfresser Schwarzplättchen, Rotkehlchen und Heiderlärche in Einzelkäfigen

begrüßenswert. Für die Weichfresser, die man meist einzeln hält, gibt es jetzt auch sehr praktische Käfige, sei es das Wiener, Berliner, Frankfurter oder Heidelberger Modell. Am besten gefallen vielen Liebhabern immer die selbstgefertigten Käfige, weil da jeder seinem eignen Geschmack huldigen kann. Es ist heute besonders leicht gemacht, Käfige selbst herzustellen, da man durchbohrte Leisten und die dazu passenden Drahtstäbe fertig be-

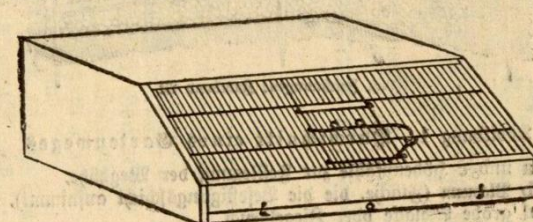
sich die liebevolle Behandlung durch den Gesetzgeber. Auch hier haben sich altbewährte Behälter durchgesetzt (Abb. 3). Eine Bodenfläche von 40 x 32 cm genügt für 10 Körnerfresser, eine solche von 50 x 37 cm für 25 Körnerfresser oder 15 Weichfresser. Die Höhe beträgt stets 20 cm. Verschiedene Weichfresser sind artweise voneinander zu trennen. Auch müssen für diese Weichfresser die Decken der Transportkästen gepolstert sein. Es ist



Frankfurter Käfig, offene Form



Heidelberger Käfig, ein Modell zum Nachmachen



Transportkästen

halten, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Ganz verwöhnte Liebhaber können sich sogar an Gelbspötter, Gartengras- mücke und Rotrückenvürger erfreuen. Bis ins einzelne ist alles geregelt.

Für eine bunte Gesellschaft von Körnerfressern, wie z. B. für das erwähnte Waldquintett, dürfte sich wohl ein einseitig offener Käfig eignen, wie er früher unter dem Namen „Frankfurter Käfig“ (Abb. 1) bekannt war und wie er jetzt in ähnlicher Ausführung in den einschlägigen Geschäften zu haben ist. So ein Käfig kann nie zu groß sein. Wenn er unten herum noch einen Glaschutz gegen das Herauswerfen von Sand und Futterhüllen hat, so ist das nur

ziehen kann. Man braucht also nur noch eine gehobelte Kiste und fertig ist das Ganze (Abbildung 2).

Im Kästchenkäfig fühlen sich die Weichfresser meist am wohlsten. Auch hier wieder gilt der Grundsatz: Lieber etwas zu groß als die eben noch zulässigen Mindestmaße! Wer Platz hat, sollte nie unter 80 cm Länge und 50 cm Höhe bei einer Tiefe von etwa 35 cm herabgehen. Ein solcher Käfig am sonnigen Platz aufgestellt, ganz in das duftige Grün von Asparagus oder anderen Pflanzen gehüllt, ist nicht nur für den Stubengenoßen ein angenehmer Aufenthalt, sondern auch für das Auge des Besuchers durchaus gefällig. Sogar bis zum Transportkäfig erstreckt

erfreulich, daß so genau bis ins einzelne an alles gedacht ist.

Ganz besonders begrüßenswert ist die ganze Verordnung vor allem deshalb, weil die Vogelliebhaberei ein Mittel darstellt, den Menschen mit der Natur im Gefühl zu bringen, was besonders bei der Großstadtbevölkerung wichtig ist. Trotz aller Bekämpfung dieser schönen Liebhaberei hat sie sich gerade in den Industriezentren am hartnäckigsten gehalten und den ärmsten Volksgenossen ein Stückchen Natur ins Heim gezaubert. Freuen wir uns alle, daß dies nun nicht mehr heimlich geschehen muß, sondern vom Staate liebevoll gefördert und in richtige Bahnen geleitet wird.

Der Buschroggen ist keine neue Sorte, sondern eine neue Kulturmethode

Von Landwirtschaftsrat i. R. Dr. A. Eide

Es ist bekannt, daß man Getreidepflanzen durch Vereinzeln einen reichlichen Bestockungsraum gewähren kann und daß sie sich dann auf fruchtbarem Boden besonders kräftig entwickeln. Der Roggen bestockt sich in solchem Falle z. B. mit durchschnittlich acht bis zehn und mehr kräftigen Halmen, die lange, gut besetzte Ähren tragen. In den Zuchtgärten und auch hier und da an Wegrändern kann man derart entstandene Prachtexemplare be-

nummern. Selbst bei knappster Drillfaat lassen sich solche massenwüchsige Getreidepflanzen nicht erzielen, weshalb die Technik sich vor einigen Jahren bemühte, sogenannte Einzelkorn-Saatmaschinen zu konstruieren. Die wenigen Exemplare, die mehrfach auf landwirtschaftlichen Ausstellungen zu sehen waren, haben für die Praxis keine Bedeutung gewonnen. Anscheinend genügt sie den ge-

glaubt nun der bekannte Maschinenbauer Rubarth die Aufgabe dadurch lösen zu können, daß er knapp gedrillte Getreidezeilen mit einer neuartigen Maschine quer über die Reihen so ausbildet, daß Pflanzenhorste mit drei bis sechs Pflanzen erhalten bleiben.

Rubarth hofft, derart in neuartiger Weise Getreideernten zu erzielen, wie sie um 1910 durch das Getreideumpflanzverfahren des Russen Demichinsky als erreichbar ge-

schludert wurden. In Einzelfällen sind damals auf kleinen Versuchspartellen Erträge gewonnen worden, die auf $\frac{1}{4}$ ha umgerechnet die kaum glaubhafte Höhe von 40 bis 60 Zentner Körner erreichten. Nach mehrjährigen Versuchen erwies sich das Getreideumpflanzverfahren mit seinen mehrfachen Abarten als für deutsche Verhältnisse ungeeignet.

Einstweilen hat Rubarth keine Verhackmaschine noch nicht herausgebracht; für Lastversuche genügt indessen, die Horstbildung durch Verhacken der Drillreihen mit einer Handhacke herzustellen. Jede Getreideart, auch das Sommergetreide, kann als Buschkultur angebaut werden. Für die Ausführung des Verfahrens sind von Rubarth einige Grundregeln aufgestellt worden, die in folgendem wiedergegeben seien:

Die Anlage von Gartenwegen

Betrifft man nach einem stärkeren Regen einen Haus- oder Bauerngarten, so kann man häufig die Beobachtung machen, daß auf den Wegen Wasserpfützen stehen, daß die Wege schmierig und dadurch kaum zu benutzen sind. In den meisten Fällen ist der Weg falsch angelegt oder schlecht befestigt worden.

Ist die Richtung und die Breite eines Weges abgesteckt, so muß zunächst die Höhenlage, in der er verlaufen soll, bestimmt werden. Man schlägt zu diesem Zweck bei Wegen mit einseitigem Gefälle an der höherliegenden Kante, und bei Wegen mit beiderseitigem Gefälle in der Wegmitte (Abb. 1a) etwa alle 5 Meter Höhenpfähle so weit in den Boden, daß sie die endgültige Weghöhe

Saatzeit, Wochen vor dem ortsüblichen mittleren Saattermin der Getreideart	Drillweite cm	Saatmenge kg je $\frac{1}{4}$ ha	Zahl der Büsche je qm
5-6	26	22,5	15
6-7	30	20,0	13
7-8	33	17,5	12

Ausdrücklich wird in den bisherigen Veröffentlichungen hervorgehoben, daß die Buschkultur nur Erfolg haben kann, wenn die Wachstumsdauer der Versuchspflanzen recht lang bemessen und der Standort der Büsche richtig geregelt wird. Das Verhacken muß sehr früh geschehen. Zeitige Bodenzurichtung, ausreichende

Kollidierung, sorgsamste Pflege sowie frische Lage sind selbstverständliche Voraussetzungen für gutes Gelingen. Die letzte Entscheidung hängt aber nach unserer Meinung vom Vorkommen der Fritfliege und vom Klima ab. Am ehesten dürften durch den Schädling Buschkulturen der Wintergetreidearten gefährdet sein. Denn z. B. eine Roggenfaat um Johanni fällt etwa mit der Sommergeneration der Fritfliege zusammen. Und daß das Klima in den östlichen Teilen Deutschlands für solche Extrakulturen ungünstig ist, bedarf nicht erst eines besonderen Nachweises.

Anmerkung der Schriftleitung: Die Ausführungen über diese neue Kulturmethode dürften Interesse finden, doch sei ausdrücklich betont, daß sich der Buschroggen für unsere Verhältnisse bisher noch nicht bewährt hat.

Von Gartenbautechniker Werner Kopp

Als Befestigungsmaterial verwendet man vorwiegend Schlacke, Ziegel- und Mauersteinbruch, der in etwa 5 bis 6 cm große Stücke zu schlagen ist. Auch Bauschutt ist brauchbar, jedoch ist darauf zu achten, daß alle Reste von Gips entfernt werden. Im allgemeinen wird man immer das Material wählen, welches am Ort der Anlage billig und bequem zu beschaffen ist. Müssen verschiedene Materialien für die Wegbefestigung verarbeitet werden, so dürfen diese auf keinen Fall untereinander vermischt werden, da sie alle verschieden auf Witterungs- und Temperatureinflüsse reagieren.

Bei einfachen Gartenwegen wird nun grobe Schlacke oder Ziegelbruch in 6 bis

Mischung zu verwenden, die aus 1 Teil siebter Schlacke von 3 bis 10 mm Größe, 1 Teil Kies und 1 bis 2 Teilen lockerem Lehm, je nach Qualität, besteht. Werden die Wege viel benutzt, also bei Promenadenwegen oder dergleichen, so fügt man zu diesen drei Teilen noch ein Teil Hornfels (Grauwacke) von 5 bis 8 mm Größe hinzu. Sobald die Schlacke, der Kies und der Lehm, jedes für sich, gründlich durchgeseiht sind, werden sie untereinander gut vermischt und in etwa 2 cm Stärke auf die gewalzte Schlackenschicht gebracht. Auch die Deckschicht muß nochmals gewalzt werden. Tritt nach Fertigstellung des Weges eine längere Trockenperiode ein, so wird der Weg in der ersten Zeit täglich



Abbildung 1. Durchschnitt eines Gartenweges

a und c Höhenpfähle zur Festlegung der Weghöhe, b Planum (Fläche, die die Befestigungsschicht aufnimmt), d grobe Schlacke oder Ziegelbruch, e feine Schlacke, f Mischschicht aus gesiebter Schlacke, Kies, Lehm

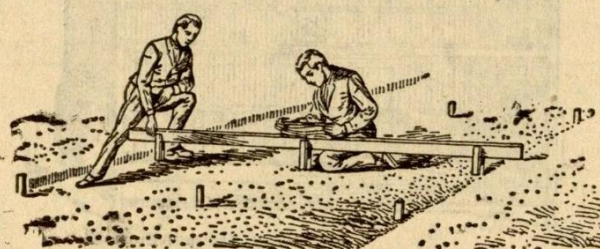


Abbildung 2

Festlegen der Weghöhe mittels Richtscheit und Wassermasse

angeben. Dann beginnt man mit der Herstellung des Planums (Abb. 1b), d. h. der Fläche, die die Befestigungsschicht aufnehmen soll. Liegt das Gelände höher als die zukünftige Weghöhe, so muß so viel Boden abgeschachtet werden, bis das Planum, je nach Stärke der Befestigungsschicht, 8 bis 12 cm unter der Höhe der eingeschlagenen Höhenpfähle liegt. Dabei ist zu beachten, daß der Mutterboden für sich getrennt abgehoben wird, damit er später innerhalb der Pflanzungen im Garten mit verwendet werden kann. Bei tieferliegendem Gelände muß der Boden so weit aufgetragen werden. Ist das Planum fertiggestellt, so schlägt man bei Wegen mit zweiseitigem Gefälle noch an den beiden Wegkanten (Abb. 1c) und bei Wegen mit einseitigem Gefälle in der Wegmitte und an der tieferliegenden Wegkante Höhenpfähle ein. Ihre Höhe wird, wie die Abbildung 2 zeigt, mit Richtscheit und Wassermasse festgelegt. Das Gefälle beträgt bei nachträglich abfallenden Wegen 2 cm je Meter und bei einseitig abfallenden Wegen 3 cm je Meter.

8 cm Stärke (Abb. 1d) auf das vorher gewalzte Planum gebracht und festgerammt oder gewalzt. Mit dem Walzen wird stets an den Seiten bzw. an der tieferliegenden Wegkante begonnen. Würde man die Mitte bzw. die höherliegende Wegkante zuerst walzen, so würde sich die Schüttung seitlich fort-drücken, und die Wölbung ginge verloren. Starkes Wässern erleichtert die Rammarbeit und macht die Schüttung gleichzeitig fester. Fest ist die Schüttung, wenn ein vor die Walze gelegtes Ziegelbruch- oder grobes Schlackenstück zermalmt wird.

Um nun auch die kleinsten Zwischenräume, die sich vorwiegend bei der Verwendung von geschlagenen Mauersteinen trotz des Walzens ergeben, auszufüllen, bringt man auf die gewalzte Schotterdecke noch eine dünne Schicht feiner Schlacke (Abb. 1e). Diese Schicht wird ebenfalls gewässert und so lange gewalzt, bis die Oberfläche vollkommen fest und gleichmäßig glatt ist.

Für die letzte, die sogenannte Deckschicht (Abb. 1f) der Wege, empfiehlt es sich, eine

leicht übersprengt, damit sich die einzelnen Teile genügend mit dem Lehm und untereinander verbinden. Eine Decke von 0,5 cm Promenadenkies wird erst dann auf den Weg gebracht, wenn auch die übrigen Arbeiten wie die Ansaat von Rasen, das Pflanzen von Gehölzen usw. in der Nähe beendet sind, damit der Kies nicht verunreinigt wird. Welche Farbe man für den Kies wählt, hängt von dem Geschmack des Gartenbesizers und der beabsichtigten Wirkung innerhalb des Haus- und Wohngartens ab. Jedoch ist grauer oder gelber Kies dem weißen sogenannten Marmorkies nach Möglichkeit vorzuziehen, da dieser kalt wirkt und daher nur selten in den Rahmen der Gesamtanlage paßt.

Wege können zu jeder Jahreszeit angelegt werden, mit Ausnahme der Wintermonate, in denen stärkere Fröste auftreten. Bringt man die Wegbefestigung auf das gefrorene Planum, so fackelt sie im Frühjahr nach, die Schüttung wird unregelmäßig und alle Arbeit war vergebens.

Von Rudolph Jacoby

Die beste Bienenwohnung

Jeder Anfänger in der Bienenzucht, der sich eine Anzahl Preislisten von Geschäften mit Imkereiarikeln kommen läßt, ist zunächst entsetzt über das Vorkommen der Runkelröschchen, den

Blätterstock, Gerstungs Ständerbeute und Lagerbeute, den Zweiteiler und den Dreiteiler, den Försterstock und den Runkelkorb und noch eine ganze Anzahl anderer Bienen-

wohnungen. In den weitaus meisten Fällen wird der Imker, der eine dieser Beuten benutzt, darauf schwören, daß seine Beute die einzig wahre sei und bei den anderen höchstens zugeben, daß Erfolge in ihnen auch möglich seien, aber ...!

Der Streit um die beste Bienenwohnung, wie er um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts in den Fachblättern tobte, ist vorbei. Man hat langsam eingesehen, daß es die wirklich beste Bienenwohnung nicht gibt, sondern daß jede Beute ihre Vorzüge und auch vielleicht mancherlei Nachteile hat. Eine Idealbienenwohnung wird es schon deshalb in Deutschland niemals geben, weil bei uns die Trachtverhältnisse und die Witterungsverhältnisse allzu verschieden sind. Die beste Bienenwohnung ist immer nur die, hinter der der tüchtigste Imker steht. Länder, die ein ausgeglichenes Klima haben, sind deshalb besser daran und kommen mit ein bis zwei oder höchstens drei Beutenarten aus, während bei uns lange Zeit hindurch fast für jedes Jahr eine neue Bienenwohnung auf den Markt kam und — wieder verschwand. Auch heute werden in den Fachblättern noch ständig neue Erfindungen angepriesen, doch beschränken sie sich zur Hauptsache auf Veränderungen an bereits bestehenden Bienenwohnungen, und nur selten noch taucht eine neue Beute auf.

Der erfahrene Imker wird bald herausbekommen haben, ob er mit seiner Beute in der seiner Gegend herrschenden Trachtverhältnisse restlos ausnützen kann, oder ob es sich empfiehlt, zu einem anderen System überzugehen, mit dem dies eher möglich zu sein scheint. Es soll deshalb auch nicht einer oder einigen bestimmten Beutenarten das Wort geredet werden, sondern der junge Imker, der seinen Stand vergrößern möchte oder derjenige, der sich der Bienenzucht überhaupt erst zuwenden will, soll hier einige Winke erhalten, wie er am besten vorgeht.

In Gegenden mit nur Spättracht, wie wir sie z. B. in der Heide haben, imkert man auch heute noch in Körben, und zwar in der Weise, daß man eine bestimmte Anzahl

Böcker durchstehen läßt, im Frühjahr mit einer intensiven Reizfütterung beginnt und so Schwarm auf Schwarm vom Korb treibt und als neues Volk aufstellt. Alte erfahrene Praktiker vervierfachen auf diese Weise im Laufe des Sommers ihre Böcker und gehen dann mit einer schlagkräftigen Armee in die Herbsttracht. Nach der Tracht werden die Böcker abgetrommelt und als nackte Böcker verkauft, und nur eine kleine Zahl wird mit in den Winter genommen. Der Käufer dieser Böcker, das mag hier gleich eingeschaltet werden, der Rastenimker ist und andere Trachtverhältnisse hat, tut aber gut, sie im nächsten Frühjahr umzuweisen, d. h. mit einer Königin aus einem möglichst schwarmfaulen, aber sammelleifrigen Volk zu versehen, da er an diesen Schwarmteufeln sonst doch keine Freude haben würde.

In den letzten Jahren geht man aber auch in der Heide schon dazu über, den Korbbetrieb in der Weise umzustellen, daß man Strohbienen mit beweglichen Waben benutzt, die den Schwarmbetrieb der Heide nicht behindern, andererseits aber auch die Ausnutzung jeder anderen Tracht gestatten.

Dem Anfänger in der Bienenzucht, der über wenig Mittel verfügt, und das wird heute recht häufig der Fall sein, sich aber doch langsam einen größeren Bienenstand aufbauen möchte, ist der sogenannte Einkranzer zu empfehlen, der wie der in Ostpreußen gebräuchliche Runkelkorb unter Stabilbau, also feststehende Waben, oben aber Mobilbau, d. h. bewegliche Rähmchen hat, die jederzeit das Schleudern gestatten. Der Betrieb ist einfach und wenig zeitraubend, und der Anfänger, der von den Geheimnissen eines Bienenvolkes noch so gut wie nichts weiß, kommt nicht so leicht in die Verlegenheit, etwas zu verderben, wenn er andererseits auch keine Gelegenheit hat, die Schwarmstimmung seines Volkes zu beeinflussen. Das wird ihm aber später möglich sein, wenn er zum reinen Mobilbau übergeht und sich neuzeitliche Bienenbauten beschafft, die ihm dann die Ausnutzung aller Trachtverhältnisse und vor allem auch die Wandern ermöglichen, und mit deren Hilfe er

dann auch seine Einnahmen steigern kann. Wer sofort mit dem Mobilbetrieb beginnen will, muß sich überlegen, ob er Hinterlader oder Oberlader bevorzugt. Beide haben ihre Vorzüge, und letzten Endes ist es Gefühl- und Übungssache, welcher von beiden Betriebsarten man sich zuwendet. Im allgemeinen wird man aber wohl die Beute bevorzugen, die in der betreffenden Gegend am verbreitetsten ist, denn man hat die Gewohnheit, daß sie dort ihre Schuldigkeit tut, und man hat außerdem erfahrene Imker zur Seite, die dem Anfänger mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Wichtig ist nur, daß man mit der betreffenden Beute alle Trachtmöglichkeiten, und zwar auch schon die Frühtracht ausnützen kann. Wer also sich der Bienenzucht zuwenden will, und das sollte jeder, der dazu Lust und Gelegenheit hat, denn die Bienenzucht ist auch heute unter erheblich schwierigeren Trachtverhältnissen als früher immer noch rentabel, wenn sie richtig betrieben wird, der wende sich an einen ihm bekannten Imker oder den Vorstehenden der in seinem Ort oder Nachbarort befindlichen Ortsfachgruppe Imker. Man wird ihm gern beratend zur Seite stehen. Unter allen Umständen ist aber davon abzuraten, ohne Vorkenntnisse auf eigene Faust mit der Bienenzucht zu beginnen. Es kommt dann allzu leicht zu Fehlschlägen, und der Anfänger wird einer Sache für immer entfremdet, die ihm bei richtiger Anleitung viel Freude und auch materiellen Gewinn bringen könnte.

Und wie beginnt man die Bienenzucht? Nicht mit einem Schwarm, sondern nach Möglichkeit mit einem Muttervolk, das bei einem Imker der Gegend immer zu haben sein wird. Der Schwarm braucht den ganzen Sommer, um seine Wohnung auszubauen, das Muttervolk aber bringt dem Anfänger schon im ersten Jahre einen Schwarm, wodurch sein Stand und damit auch schon die Lust und Liebe zur Imkerei verdoppelt wird. Außerdem aber wird er auch schon unter Umständen die Genußnutzung haben, einige Pfund Honig zu ernten. Das ist der beste Ansporn zum Weiterstreben.



Scholle, Hof und Haus



Die sogenannte Mondblindheit beim Pferde. Die Mondblindheit oder periodische Augenentzündung gehört zu den sechs Hauptmängeln, die beim Pferdekauf eine große Rolle spielen. Nur für diese Hauptmängel hat der Verkäufer zu haften. Die Gewährfrist beträgt einschließlich der beiden Tage für die Anzeigefrist 16 Tage. Zeigt der Käufer dem Verkäufer den Mangel nicht spätestens zwei Tage nach dem Ablauf der 14tägigen Gewährfrist an, so verliert er die ihm wegen des Mangels zustehenden Rechte. Die Anzeige des Mangels kann mündlich vor Zeugen oder durch eingeschriebenen Brief geschehen. Wissenchaftlich versteht man unter Mondblindheit eine ganz bestimmte spezifische, ansteckende Entzündung des ganzen Auges. Gerichtlich ist aber jede auf innere Einwirkungen beruhende entzündliche Veränderung an den inneren Organen des Auges. Die Ursachen der Mondblindheit sind unbekannt. Gewisse Erfahrungen sprechen dafür, daß eine spezifische miasmatische Infektionskrankheit vorliegt. Die Vererbbarkeit ist für das Muttertier zu bezweifeln, dagegen für den Hengst zu verneinen. Der akute Anfall setzt gewöhnlich plötzlich, häufig über Nacht ein. Die ersten auffallenden Erscheinungen bestehen in großer Lichtscheu, starkem Tränen, erheblicher Schmerzhaftigkeit und vermehrter Wärme des Auges. Diese Er-

scheinungen beobachtet man gewöhnlich nur an einem Auge. Man tut gut daran, sofort bei den geschilderten Erscheinungen tierärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und sich nicht damit zu trösten, daß das Pferd sich nur gestochen habe und die Erkrankung belanglos sei. Durch rechtzeitige Einspritzungen kann der Tierarzt den akuten Anfall schnell kurieren. Ohne rechtzeitige Behandlung aber wird das Auge nach mehreren Anfällen, die sich über Monate hinaus erstrecken können, nach und nach gänzlich zerstört, und schließlich wird auch das andere Auge davon ergriffen.

Gefüllter Rindslendenbraten. Eine gut abgehangene Rindslende wird der Länge nach eingeschnitten, ausgehöhlt und mit folgender Fleischmischung gefüllt: Das aus der Mitte herausgeschnittene Fleisch wird durch die Maschine gedreht, eine Gänseleber oder mehrere Geflügellebern schneidet man in kleine Stücke, vermischt beides mit einem Ei, ein bis zwei feingehackten Trüffeln, etwas Salz, einigen

geriebenen Schalotten, Pfeffer und einer Prise Majoran und schmeckt alles gut ab. Die damit gefüllte Lende umwickelt man mit Speck und brät sie im Ofen gar. Die Soße verlängert man, wenn nötig, mit etwas Fleischbrühe und verfeinert sie durch etwas Madeira- oder Portwein. Die restliche Füllung gibt man in ausgehöhlte Tomaten, die in ein wenig Butter und Brühe etwas gedünstet werden und umstellt damit die in feine Scheiben geschnittene gefüllte Rindslende. — Man zerlegt die Rindslende so: Die Buchstaben A und B geben die Spitze und den Kopf des Bratens an, welche Teile man abschneidet und zurückläßt, da sie nicht so saftig sind. Dann schneidet man ganz einfach schräge, dünne Scheiben, wie sie die Zahlen auf der Abbildung anweisen. A in L.

Für die Bücherfreunde

3. Neumanns Taschenbuch für Jäger 1937. 12. Jahrgang. Verlag J. Neumann, Neudamm. Preis in Ganzleinen geb. 2,50 RM.

Der kräftige Leinwand mit Klappe umfaßt wieder alles, was ein Jäger wissen muß, vieles, was er niemals „im Kopfe“ haben kann! Diesmal sind farbige Tafeln der hauptsächlichsten Raubvögel, die den meisten noch immer Kopfzerbrechen machen, beigegeben. Jeder, der mit Wild und Wald zu tun hat, kann das Taschenbuch nicht entbehren. W. Blohm.



Zerlegte Rindslende

Turnen, Spiel und Sport

Akademische Welt-Winterspiele

Mit einem in diesem Ausmaß nicht erwarteten deutschen Erfolg endete der Langlauf der Akademischen Weltwinterspiele. Ein deutscher Student, Eduard Büchel, gewann den schweren Wettbewerb in 1:21:22 Stunden vor dem Norweger Heggstad, und auch auf dem dritten Platz endete mit Kaver Kraisy ein Deutscher. Von unseren 13 teilnehmenden Studenten befanden sich fünf unter den zehn Ersten.

Die 16,7 Kilometer lange Strecke begann über der kleinen Jeller Schanze und führte über eine zwei Kilometer lange Steigung ins Schmittental. Von der Talstation an ging es abwärts nach Zell zurück über den gefrorenen See mit folgendem hügeligem Gelände. Kurz vor dem Ziel war noch eine schwere Steigung zu bewältigen, von der in stetiger Abfahrt Zell wieder erreicht wurde. Der Höhenunterschied betrug insgesamt 840 Meter.

Die Schneeverhältnisse waren nicht sehr einfach. Am Morgen lag prächtiger Pulverschnee, leider war die Strecke nicht genügend vorgepöbelt, so daß die ersten Läufer schwere Arbeit vorfanden. Als dann die Sonne stark durchkam, wurde der Schnee naß und langsam. — Ergebnisse:

1. Eduard Büchel-Deutschland 1:21:22 Stunden;
2. Gudmund Heggstad-Norwegen 1:21:34 Std.;
3. Kaver Kraisy-Deutschland 1:21:35 Stunden;
4. Wilhelm Holzner-Italien 1:21:41 Stunden.

Der Mittwochsabend stand bei den Akademischen Weltwinterspielen völlig im Zeichen des Eisports. Die Kämpfe waren vom Nachmittag auf den Abend verlegt worden, da die überaus starke Sonnenstrahlung das Eis sehr weich gemacht hatte. Zunächst fielen die Entscheidungen im Kunstlaufen, die zum Teil im Zeichen eines Zweikampfes Österreich gegen Ungarn standen. — Die Ergebnisse:

Frauen: 1. Margarete Lainer-Österreich, Platzsiffer 5 und 262,4 Punkte.

Männer: 1. Elemér Terták-Ungarn, Platzsiffer 5 und 318,7 Punkte.

Paarlaufen: Hilde Faulhaber-Dr. Eigel-Österreich Platzsiffer 7 und 10,44 Punkte.

Im Eishockeykampf zwischen Österreich und der Tschechoslowakei gab es wildbewegte Augenblicke, das Treffen endete torlos 0:0, obwohl die Österreicher überlegen waren.

Unsere Meisterläuferin Christl Cranz, die zur Vervollständigung unserer Mannschaft noch gefehlt hat, ist in Zell am See eingetroffen.

Deutsche Eishockeymeisterschaft

Die Spiele in Köln, Krefeld und Dortmund

Die Vorrundengruppenspiele um die deutsche Eishockeymeisterschaft 1937 wurden am Mittwoch mit je zwei Spielen in Köln, Krefeld und Dortmund weiter gefördert.

In Köln:

EC. Crimmitschau — Raftenburg SV. 0:5

Die Kölner Gruppenspiele wurden am Mittwochabend mit dem Treffen Raftenburg gegen Crimmitschau fortgesetzt. Die 4500 Zuschauer sahen ein von den Raftenburgern überlegen geführtes Spiel. Besonders der erste Sturm in der Beileitung Unger,

Schibulat, Wagnitz war sehr stark. Crimmitschau verlegte sich auf Weichschüsse, hatte damit aber keinen Erfolg. Raftenburg siegte überlegen mit 5:0 (3:0, 1:0, 1:0). Die Torschützen waren in dieser Reihenfolge Wagnitz, Off, Bod, Wagnitz und Unger.

In Krefeld: Berliner SC. — EC. Nürnberg 3:0

2000 Zuschauer hatte das erste Spiel in Krefeld zwischen Berliner SC. und EC. Nürnberg auf die Beine gebracht. Der Sieg der Reichshauptstädter mit 3:0 (2:0, 1:0, 0:0) ist verdient. Erstmalig wirkten am Mittwoch Jaenede und Korff mit, während Goldmann fehlte. Bester Mann auf dem Eis war Gustav Jaenede, ferner vorzüglich der erste Sturm mit Rudi Ball. Die Nürnbergers waren im Angriff recht schwach. — Die Torschützen für Berlin waren Jaenede (2) und Trautmann. — In den Pausen hatten Roth-Walter im Paarlaufen starken Beifall.

In Dortmund: EV. Jüssen — VfR. Königsberg 3:1

Die Dortmunder Westfalenhalle hatte am Mittwochabend 1500 Zuschauer aufzuweisen. Die Königsberger enttäuschten nach der angenehmen Seite und waren im Kampf gegen EV. Jüssen eine Klasse besser als am Vortage. Die Jüssener verdankten ihren Sieg in erster Linie ihrem Torhüter Leineweber, der mit sehr viel Glück hielt. Ferner waren bei Jüssen noch Walf und die Gebrüder Kuhn im Sturm ausgezeichnet. Die elandvoll spielenden Ostpreußen hatten in Ersatzmann Jelsinski sowie den beiden Sturmreihen die besten Spieler. — Für Jüssen schossen die Tore Holderied (2), Kuhn 1 und für Königsberg Riemann.

Köln: SC. Kiefernsee — Brandenburg Berlin 2:0

Das zweite Spiel in Köln zwischen SC. Kiefernsee und Brandenburg Berlin nahm einen spannenden Verlauf. Die Süddeutschen siegten schließlich mit 2:0 (0:0, 2:0, 0:0). Die Brandenburgers kämpften ausgezeichnet und verloren zum Schluß ihren Verteidiger Prange wegen Armerverletzung. Die Tore erzielten Walf und Lang.

Krefeld: EV. Weiswasser — Altonaer ESCgg. 2:1

In Krefeld errang der EV. Weiswasser gegen die Altonaer Schlittschuhläufervereinigung einen knappen 2:1-Sieg. Die einzelnen Drittel waren hier 1:0, 0:1, 1:0. Die Torschützen waren Berfio und Saffran und Schulz in dieser Reihenfolge. Beide Mannschaften spielten recht eifrig, doch waren die Leistungen schwach.

Dortmund: Düsseldorf EC. — Zehlendorfer Wesp. 2:0

1500 Zuschauer waren Zeugen eines ausgeglichenen Kampfes zwischen Düsseldorf EC. und Zehlendorfer Wesp. Die beiden ersten Drittel verliefen torlos und erst kurz vor Schluß kam Düsseldorf zu den beiden Toren.

Deutschland nimmt teil!

14 Nationen bei der Weltmeisterschaft

Der Reichssportführer hat die Teilnahme des deutschen Fußballsports an der Fußball-Weltmeisterschaft 1938 genehmigt. Deutschlands offizielle Meldung wird in diesen Tagen beim Generalsekretariat der FIFA in Paris eintreffen. — Für das Weltturnier, dessen Endspiele in der Zeit vom 14. bis 19. Juni 1938 in Frankreich durchgeführt werden, besteht überall reines Interesse. Obwohl der

erste Meldefluß am 15. Februar abläuft, haben bereits 14 Nationen einschließlich Deutschland ihre Nennungen abgegeben. Es sind: Frankreich, Tschechoslowakei, Luxemburg, Belgien, Jugoslawien, die Schweiz, Portugal, Norwegen, Finnland, Litauen, Polen, USA, Freistaat Irland und Deutschland. — Grundfähliche Zusagen liegen von Italien, Dänemark und Schweden vor.

Heuser schlägt Bazin k. o.

Die Frankfurter Berufsboxkämpfe hatten am Mittwochabend in der Festhalle rund 5000 Zuschauer aufzuweisen. Im Einleitungskampf (Schwergewicht) besiegte Tost-Grants den Mannheimer Neberger nach Punkten. — Im Halbschwergewichtskampf trennten sich der Jugoslawe Willy Heber und Maier-Singen nach sehr schönem Kampf unentschieden.

Im dritten Kampf des Abends im Mittelgewicht trafen sich der deutsche Meister Jupp Besselmann-Röhl und der Italiener Gino de Laurentis. Der Kampf nahm einen recht interessanten Verlauf, der Italiener war tapfer und wurde nur nach Punkten geschlagen. Der Sieg von Besselmann war ganz klar. — Ebenso sicher gewann im Leichtgewicht der Kölner Esser über den Mannheimer Schmitt. Esser landete einen haushohen Punktsieg.

Im Schluß- und Hauptkampf des Abends standen sich Adolf Heuser-Bonn und der französische Armee-Meister Marcel Bazin gegenüber. Heuser nahm von Anfang an den Kampf sehr ernst. Von der zweiten Runde pflegte er seinen üblichen Stil, überschüttete den Franzosen mit Schlagserien, dauernden Haken links und rechts, so daß sich Bazin auf der Berletrasse befand. In der vierten Runde mußte der Franzose eine Verwarnung wegen Klammerns hinnehmen. Die Überlegenheit von Heuser steigerte sich von Minute zu Minute und in der sechsten Runde brachte der Rheinländer den Franzosen durch einen kurzen Linksbaken bis „8“ zu Boden. Bazin erhob sich und taumelte vor Heuser hin und rettete sich erneut durch Klammern, aber ein scharfer Aufwärtsschlag links beendete 15 Sekunden vor Schluß der sechsten Runde den Kampf des Deutschen, dessen zweiter Start und zweiter K.o.-Sieg in Frankfurt von den Zuschauern stark gefeiert wurde.

Campe siegt in London

In der Londoner Alberthall begannen die internationalen Boxmeisterschaften der englischen Polizei. Zunächst gingen Campe und Trafft in den Ring. Während Trafft im Schwergewicht gleich durch R. Hunter ausgeschaltet wurde, konnte Campe, der in der ersten Runde freilos hatte, gegen den Mittelgewichtler S. Vork glatt nach Punkten gewinnen. — Der Deutsche Meistersiege feierte dann einen klaren Punktsieg über den Weltgewichtler Keeler. Erich Campe mußte später eine knappe Punktniederlage durch S. Smith hinnehmen.

Großer Sieg von Lemme

Einen Riesenerfolg hatte der „Winterhilfsstern“ am Mittwochabend beim Berliner Reitturnier; die Deutschlandhalle war bis auf den letzten Platz besetzt und durch die Spende der vielen Besucher dürfte dem Winterhilfswerk eine schöne Summe zugeflossen sein. Der Reichsbeauftragte für das WHW, Hilgenfeldt wohnte der Veranstaltung als Ehrengast bei, weiterhin sah man zahlreiche Vertreter von Staat, Behörden und Partei. — Im

Mittelpunkt der sportlichen Geschehnisse stand ein Kanonen-Springen der Klasse Sb, in dem erst nach dreimaligem Stechen die Entscheidung fiel. SS. Obersturmführer Lemme auf seiner Stute Bianta blieb als einziger fehlerlos, obwohl die beiden Sprünge im dritten Stechen auf je 1,98 Meter hoch und der Ozer sogar Ausmaße von 1,80 in Höhe und Breite hatte. Von 39 gestarteten Pferden sicherten sich 11 die Teilnahme am Stechen um den Sieg.

Toto und Tip

Rau

1. Prix du Marché Vosgoet: 1. Doune (Noe), 2. Medoc 3, 3. Mont Kemmel. Toto: Sieg 17, Platz 13, 18, 15:10. — 2. Prix Cupidon: 1. Bastoureaux (Chancelier), 2. Terre Comtale, 3. Castiglione. Toto: Sieg 18, Platz 15, 22:10. — 3. Prix Prisme: 1. Northumbria (Plaine), 2. L'Ombelle, 3. Quantin. Toto: Sieg 79, Platz 18, 15, 16:10. — 4. Prix Ex Voto: 1. La Porallée (Bonneau), 2. Old England, 3. Mauganui. Toto: Sieg 97, Platz 18, 16:10. — 5. Prix le Petit Caporal: 1. Bader (le Tur), 2. Blomene, 3. Angellita. Toto: Sieg 18, Platz 16, 49:10.

Verkaufsbeschränkung aufsteigenden Holzes.

In der letzten Ausgabe der „Deutschen Forstbeamtenzeitung“ ist eine Verordnung zur Beschränkung des Verkaufs von aufsteigendem Holz vom 23. Dezember 1936 veröffentlicht, die von dem allgemeinen Interesse wegen wie folgt zum Ausdruck bringen:

Auf Grund der §§ 1, 5 und 6 des Gesetzes über die Marktvermittlung auf dem Gebiete der Forst- und Holzwirtschaft vom 16. Oktober 1935 — Reichsgesetzblatt I S. 1239 — wird verordnet:

§ 1. Der Verkauf stehenden Holzes in Pausch und Bogen ist verboten. Er darf nur in preislich vereinbarten Sortimenten der Reichshoma in Verbindung mit dem sich nach der Fällung ergebenden Anfall erfolgen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung des § 1 werden mit Geldstrafe bis zu 100 000 Reichsmark und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3. Die Verordnung tritt mit dem dritten Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 23. Dezember 1936.

Der Reichsforstmeister. J. B. v. Kende II.

Kochrezepte zur Auswahl für den Abendstisch.

Fischgerichte.

Saure grüne Heringe.

Die grünen Heringe werden in Wasser mit Salz, Zwiebeln, Lorbeer, Pfefferkörnern gar gekocht und die Flüssigkeit mit Gelatine dick gemacht. Dazu Milchkartoffeln reichen.

Salzhering in Wildtunke.

Eine helle Mehlschwitze von Fett, Zwiebelscheiben, Wasser, mit Essig, Senf, gehackte Petersilie abschmecken und über die Heringe geben. Dazu Salzkartoffeln.

Seringssstip.

Die Salzheringe wässern, entgräten, in Stücke schneiden, saure Milch verquirlen, Apfel- und Zwiebelscheiben, sowie Fischstücke darin durchziehen lassen. Dazu Pellkartoffeln reichen.

Billige Schuhe

im

Total-Ausverkauf!

wegen Geschäftsaufgabe.

Schuhhaus **HENKES** Lüdenscheid
Wilhelmstraße 21.
Reparaturen gut und preiswert

Reisewagenvermietung Hirten

Lüdenscheid **Ruf 2424** Verfr. d. Köln-Düsseld.
Fr.-Wilhelmstr. 6 Rheindampfschiffahrt.

Wir stellen bei Vereins- und Gefolgschaftsfahrten für 800 Personen neue Reisewagen.

Kostenlose Reiseberatung - Omnibus-Rheinschiffahrten.

Luxusomnibus fährt Sonntag 11.30 Uhr ab Hochstraße nach Eiserfeld; Rosenmontag 10 Uhr nach Köln.

Bestellungen auf

Pflanzkartoffeln

wie: Julinieren, Frühgold, Flava, Industrie, Erdgold, Ackersegen, Nordost-Goldgelbe, Goldwährung u. a. in anerkannter Saatware oder Hochzucht aus besten Anbauebenen werden zur Frühjahrslieferung entgegengenommen.

Rudolf Rüggeberg, Kohlen, Koks, Briketts
Kartoffeln- und Landesprodukten-Großhandlung.
Lüdenscheid. Altenaerstr. 1 Fernruf 3234.

Ihre Angebote sind erwünscht

Sagen Sie es recht oft, was Sie anzubieten haben. Sagen Sie es eindringlich und überzeugend in kurzen, knappen Sätzen durch Anzeigen in dieser Zeitung. Wiederholungen wirken suggestiv. Es gibt kein besseres Mittel, um täglich Tausenden neue Argumente, neue Kaufanregungen zu geben als die Anzeige in dieser Zeitung.

Trockenobst

preiswert in reicher Auswahl

Mischobst gute Qualität	500 gr	0.75
Mischobst I	500 gr	1.00
Pflaumen getrocknet	500 gr	0.70 0.55
Apfelringe canad. weiß	500 gr	1.30
Aprikosen trocken pers.	500 gr	0.75
Datteln ohne Stein	500 gr	1.00

Eierschnitt-Nudeln	500 gr	0.45
Eier-Spätzle	500 gr	0.48

Brechspargel dünn m. Köpf.	1 kg-D.	1.00
Stangenspargel dünn	1 kg-D.	1.20
Del.-Gurken Hausfr.-Art	2 kg-D.	1.00
Schinkenmettwurst	500 gr	1.60
Schweinskopf-Sülze	500 gr	0.85
Schinken gekocht	125 gr	0.42

Fettheringe in Sahne- Krem- Tom., Sentrom. gr.D. 0.35

Holländer Milchener Heringe	10 St.	0.75
Rollmüße große	Stück	0.12
Holländer Fettk. 40% F. i. Tr.	500 gr	1.05

35er Edesheimer natur	1 Fl. o. Gl.	0.55
35er Willinger Riesl.	1 Liter Fl. o. Gl.	1.00

Sekt Hausmarke Flaschengärung	1/1 Fl.	2.00
Obstsekt Carte Blanche	1/1 Fl.	1.00

KAUFHOF

Lüdenscheid.



Turn-Verein Jahn e. v. 1891 Lüdenscheid

Kostümball

Es gastiert der berühmte Stimmungsmacher und Vortragskünstler

Krusenbaum-Essen

am Sonnabend, dem 6. Februar 1937,
20 Uhr, im Saale des Tbr. Otto Streppel
Kölnerstraße (Bürgersaal).

Nur für Mitglieder. (Einlaß 19 Uhr.)

Karnevalistische Artikel (Mützen usw.) sind an der Kasse zu haben.

Lichtspiele Kierspe

Vorführungen: Samstag, 6. Februar, abends 8.30 Uhr
Sonntag, 7. Februar, nachm. 4.30 und 8.30 Uhr:

„Episode“

Ein neuer Film mit Paula Wessely — mehr zu sagen ist nicht nötig; das sagt alles.

Ein gutes Beiprogramm und die neue Wochenschau sichern einen guten Filmabend.



E. Garnier
Hagen i. W. 17

Hotel Süderland

Oberbrügge.

II

Sonntag nachmittag 5 Uhr

Nachfeier m. Kappenabend

Es ladet freundlichst ein

Willy Müller
Tanzlehrer.

Drucksachen

in ein- u. mehrfarbiger Ausführung.
liefert die Akzidenzdruckerei
Wih. Bell jr., Halver.

Kontoristin

für Kurzschrift, Maschinenschriften und Buchhaltung **gesucht.**

Ausführliche Bewerbungen an die

Metallwarenfabrik
Peter Wilhelm Saurand
G. m. b. H., Halver.

Jüngere, gewandte

Stenotypistin

von Fabrikgeschäft in Schalksmühle für sofort oder später gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 341 an die Geschäftsstellen unserer Zeitung in Lüdenscheld u. Halver

Perfekte

Kontoristin

mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, sucht passende Stelle.

Angebote unter R. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für sofort einen tüchtigen

Hammer-Schmied.

Fritz Schleifner,
Garthausen i. Westf.

S. G. V.

Abteilung Halver.

Jahreshauptversammlung

am Montag, den 8. Februar 1937, abends 8,30 Uhr im Haus zur Fuhr. Tagesordnung wird bekannt gegeben. Vorführung eines Bildstreifens. Ich lade alle Mitglieder und Freunde des Wanderns und der Heimatpflege, die sich für den Ausbau der Abteilung interessieren, herzlichst ein. Der Vereinsführer.



Bürger-Schützen-Verein
für Stadt und Amt Lüdenscheld e. V.

Samstag, den 6. Februar 1937, abends 8,11 Uhr,
in den Räumen des Schützenheims

Lustiges Faschingstreiben

mit vielen Ueberraschungen.

Prämierung der beiden besten Damen- und Herren-Kostüme.

Lachen! - Humor! - Frohsinn! - Tanz ohne Ende!

Nur für Mitglieder! Einlaß nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Friseur im Hause!

Wir hoffen auf zahlreichen Besuch der Närrinnen und Narren.
Der kleine Rat.



Morgen
ist
Schluß!

Alles hat einmal ein Ende; so auch der Winterschlußverkauf. Wenn gleich vieles inzwischen auch schon vergriffen ist — für den letzten Tag haben wir uns doch noch allerhand Ueberraschungen für Sie aufbewahrt.

KAUFHOF
Lüdenscheld.

Central Capito

Lüdenscheld

Lüdenscheld

Das gibt Karneval-Stimmung

Derb in seiner Komik,
köstlich in seiner
Herzensgüte -
das ist der gute

Onkel Bräsig



Onkel Bräsig

Ein wirbelndes Spiel
des Frohsinns und Humors
mit

Otto Wernicke
Carsta Löck
Suse Graf
Hans Richter
Fritz Hoopts.

Beginn:

Sonntag 2 1/2 Uhr
Werktag 4 Uhr

Mit Jubel und Trubel in den Karneval!

Heut' ist unsere Stimmung gut,

Tante Jutta aus Kalkutta
kann uns nichts erzählen,
hat nichts zu befehlen.

Junge, das macht Laune,
Junge, das macht Spaß!



Ein toller Lachschlager

mit

Trude Hesterberg
Jupp Hussels
Paul Henckels
Paul Heidemann

Sonntag 2 Uhr

Große Jugendvorstellung

Tom Mix

Preise 20, 30 und 40 Pfg.

Otto Mess Lebensmittel

Konserven

Schnittbohnen . . . 1/2 Dose 48 Pfg.
Brechbohnen . . . 1/2 Dose 48 Pfg.
Gemüse-Erbsen . . . 1/2 Dose 52 Pfg.
Gemischt. Gemüse 1/2 Dose 62 Pfg.
Geschn. Karotten . 1/2 Dose 36 Pfg.
Pflaumen 1/2 Dose 50 Pfg.
Apfelmus 1/2 Dose 68 Pfg.
Erdbeeren 1/2 Dose 110 Pfg.

TilsaforSchmelzkäse 20% Fett i. Tr. 500 Gramm 64 Pfg.

Holländer 20% Fett i. Tr. 500 gr 88 Pfg.
Edamer 20% Fett i. Tr. 500 gr 88 Pfg.
Emmentaler Laibkäse
45% Fett i. Tr. 500 gr 120 Pfg.

Nudeln - Dörrobst

Heringe

Stück 4 1/2 Pfg.

3% Rückvergütung 3%

Otto Mess, Lüdenscheld

Untere Wilhelmstraße
Obere Wilhelmstraße

Kluserstraße
Knapperstr.

Marinaden

Bratheringe . . . Dose 58, 38, 26 Pfg.
Heringe i. Gelee Dose 74, 43, 26 Pfg.
Rollmops Dose 72, 42, 26 Pfg.
Bismarckherg. Dose 72, 42, 36 Pfg.
Heringshappen . . Dose 35, 28 Pfg.
Fettheringe in Tom. . Dose 35 Pfg.
Oelsardinen Dose 15 Pfg.
Oelsardinen . . . Klubdose 28 Pfg.

Tilsiter vollfett 45% i. Tr. 500 gr 116 Pfg.
Holländer 40% Fett i. Tr. 500 gr 116 Pfg.
Edamer 40% Fett i. Tr. 500 gr 116 Pfg.
Limburger 20% Fett i. Tr. 500 gr 58 Pfg.

Schnittnudeln, Grießware . 500 gr 32 Pfg.
Maccaroni 500 gr 40 Pfg.
Hörnchen 500 gr 38 Pfg.
Sternchen 500 gr 38 Pfg.
Schnittnudeln, Eierware . 500 gr 42 Pfg.
Fadennudeln 500 gr 46 Pfg.
Pflaumen 500 gr 46 Pfg.
Mischobst, 5 Frucht . . . 500 gr 88 Pfg.



Männergesangsverein „Arion“ Halver

Mitglied des Deutschen Sängerbundes.
Chorleiter:
Musikdirektor Ernst Hansen W.-Elberfeld.

KONZERT (Stuhlleihen)

Sonntag, den 7. Februar 1937,
nachmittags 4 Uhr
im großen Saale der Karlshöhe.

Ausführende:

M.-G.-V. „Liederbund“ Remscheid-Schüttendelle
M.-G.-V. „Arion“ Halver / NS.-Kapelle Halver

Aus dem Programm:

Chöre und Lieder . . von Hansen, Böckeler u. Siegl.
Es gelangt zum Vortrag:
Am wogenden Rhein mit Orchesterbegleitung Gesamtchor
March des Gardebataillons m. Orchesterbegl. Gesamtchor
Einlaß 3,30 Uhr / Anfang punkt 4 Uhr
Eintritt im Vorverkauf - 70, an der Kasse - 80
Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern.

Großer Preis-Maskenball

Aufziehen der Masken 7 Uhr 59 Minuten 59 Sekunden
Demaskierung 8 Uhr 59 Minuten 59 Sekunden.
Eintritt zum Ball 0,50 RM. Maskierte 1.- RM.

Gasthof Schwenke.

Samstag, den 13. Februar 1937, abends 8 Uhr findet in meinen Räumen ein

Preis-Skat

statt. Skatspieler, die an dem Preisskat sich beteiligen wollen, müssen sich bis zum 12. Februar abends in die Liste eingetragen haben.

Es ladet freundlichst ein **Emil Lüttringhaus.**
Die Liste und Bedingungen können im Lokale eingesehen werden.



Landwehr-Kameradschaft Halver.

Am Sonntag, dem 7. und am 14. ds. Mts. von nachmittags 2 Uhr ab

Schießen

im Haus zur Fuhr (Regelbahn). Der Reinertrag fließt dem W. S. W. zu. Um vollständige Beteiligung bittet Der Kameradschaftsführer.

Nachbarschaft Kreisch und Umgegend.

Samstag, den 6. Februar nachmittags 6 Uhr

Kassenprüfung.

7 Uhr

General-Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Am Lager vorrätig:

Nitrophoska I. G.
Kalkammonsalpeter
Kalkstickstoff
Thomasmehl
Kali
Kalk
Kainit
Schw. Ammonial
Am Superphosphat 9x9
Kohlen
Koks
Bricketts
Anthr. Langenbrahm.

Tasche & Bochmann

Lüdenscheld, Bahnhofstr. 13
Telefon: 2217, 2218, 2219.